

NTTB

Neue Technik im Büro

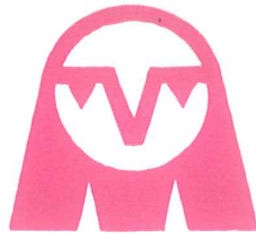
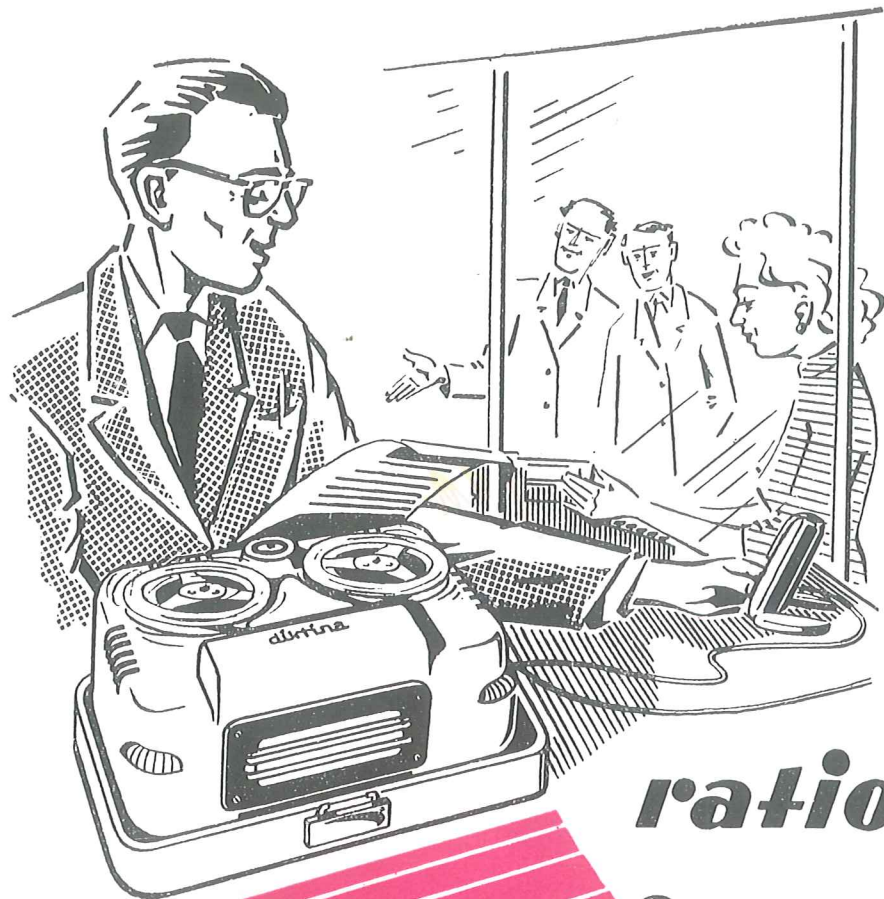
9

1959

Zeitschrift für Büromaschinen, Registrierkassen und Büro-Organisation

Herausgeber: VVB Büromaschinen, Erfurt. Verlag: VEB Verlag Technik, Berlin C 2, Oranienburger Str. 13/14

Heftpreis 2,— DM · 3. Jahrgang (1959), Heft 9 (September), Seiten 217—240 · Postverlagsort Berlin



rationell mit

diktina

diktina

hört das, was Sie zu diktieren haben . . .

diktina

gibt Ihrer Sekretärin das wieder, was von Ihnen diktiert wurde und von ihr geschrieben werden soll . . .

diktina

macht Sie und Ihre Mitarbeiterin voneinander unabhängig und trägt dazu bei, ihre Büroarbeit zu rationalisieren . . .

diktina

bringt damit wesentliche Vorteile und wird bald in vielen Berufen unentbehrlich werden . . .

diktina

ist sofort lieferbar. Lassen Sie sich deshalb heute noch von Ihrem örtlichen Fachhandel unverbindlich beraten . . .



INHALTSVERZEICHNIS

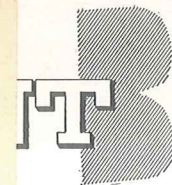
	Seite
Otte: Die volkswirtschaftliche Bedeutung der volkseigenen Büromaschinen-Industrie	218
Gerschler: VE-Büromaschinen-Industrie 1949 bis 1959	219
— Eine Million OPTIMA-Schreibmaschinen seit 1945	224
Hildebrand: 10 Jahre DDR und 7 Jahre Institut für Feingerätebau	225
Geiling: Polytechnischer Unterricht – Sozialistische Umgestaltung des Bildungswesens	227
Kehrer: Das Kollektiv ist der entscheidende Faktor für hohe Leistungen	230
Prandl: 1949 bis 1959 – ein Weg zur Büromaschinenspezialproduktion!	231
— Mercedes-Büromaschinen mit vielfacher Anwendung der Lochbandtechnik	233
Steiniger: Aufgaben des VEB Bürotechnik zur Mechanisierung der Verwaltungsarbeit	235
— Archimedes-Vierspezies-Rechenmaschinen im Laufe der Jahre	237
Endmann: Spitzenerzeugnisse aus dem VEB Groma	238

Herausgeber: VVB Büromaschinen

VEB Verlag Technik, Verlagsleiter: Dipl. oec. Herbert Sandig

Für den Textteil verantwortlich: Kurt Gesdorf, Anschrift von Verlag und Redaktion: VEB Verlag Technik, Berlin C2, Oranienburger Straße 13/14. Fernsprecher: Ortsverkehr 42 00 19, Fernverkehr 42 33 91. Telegrammadresse: Technikverlag Berlin, Fernschreiber-Nummer 011 441 Techkammer Berlin (Technikverlag).

Der Verlag behält sich alle Rechte an den von ihm veröffentlichten Aufsätzen und Abbildungen, auch das der Übersetzung in fremde Sprachen vor. Auszüge, Referate und Besprechungen sind nur mit voller Quellenangabe zulässig. Erfüllungsort und Gerichtsstand Berlin-Mitte. Die Zeitschrift „Neue Technik im Büro“ erscheint monatlich einmal. Bezugspreis monatlich 2,- DM. Bestellungen nehmen die Postanstalten in der Deutschen Demokratischen Republik und der deutschen Bundesrepublik, alle Buchhandlungen, die Beauftragten der Zeitschriftenwerbung des Postzeitungsvertriebs sowie der Verlag entgegen. Verantwortlich für den Anzeigenteil: DEWAG-Werbung: Gültige Anzeigenpreisliste Nr. 9. Anzeigenannahme: DEWAG-Werbung, Filiale Berlin C2, Rosenthaler Str. 28–31, und ihre Filialen in der DDR. – Satz und Druck: 1/16/01 Märkische Volksstimme Potsdam A 827. Veröffentlicht unter der Lizenznummer ZLN 5203 der Deutschen Demokratischen Republik.



Neue Technik im Büro
Zeitschrift für Büromaschinen
Registrierkassen und Büroorganisation

Heft 9 1959

e Republik

wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Aufstiegs d-Bauern-Staats. Die großen wirtschaftlichen, technischen und sozialen Erfolge, die unsere Republik in den konnte, waren nur möglich, weil die großen Anstrengungen eine unschätzbare und allseitige brüderliche erfuhren. Ohne diese umfangreiche Unterstützung alfabrikaten, Maschinen und Ausrüstungen aller unserer Republik nicht möglich gewesen, den gro- rch die Tatsache dokumentiert wird, daß unsere ntial nach den 5. Platz in Europa einnimmt.

epotentials ist im besonderen auch auf den umfang- , der seit Bestehen unserer Republik eine Steigerung 8 Prozent erreichte. Der Umsatz des Außenhandels ante von 1,25 Milliarden auf 3,71 Milliarden Rubel

ustrie hat bei dieser Steigerung des Außenhandels) Länder der Erde erfolgt die Ausfuhr der in altbe- maschinen.

ktronenrechner Robotron R 12, die neue elektrische s Werke und weitere Verbesserungen und Vervoll- omaschinen werden neue Freunde unserer Erzeug- gewinnen.

Außenhandels zeugt von der unbesiegbaren Lebens- ordnung, dem stürmischen sozialistischen Aufbau, den nseitiger brüderlicher Unterstützung vollbringen.

r Deutschen Demokratischen Republik kennen bei zialistischen Aufbaues kein höheres Ziel, als sich mit ir die Erhaltung des Friedens einzusetzen, und wer- der 10. Wiederkehr der Gründung der Deutschen volles Bekenntnis zur Wiedervereinigung Deutsch- is Weltfriedens bekunden.

NTB 403



diktina

diktina
hört das, was

diktina
gibt Ihrer Sekretärin
Würde und vor

diktina
macht Sie unabhängig und
tränkseln ...

diktina
bringt damit
Berufen unent

diktina
ist sofort lieferbar
von Ihrem örtlichen

REIT

Sommaire	Page
Otte: L'importance économique de l'industrie des machines de bureau à propriété du peuple	218
Gerschler: L'industrie des machines de bureau à propriété du peuple de 1949 à 1959	219
Hildebrand: Le 10 ^e anniversaire de la République Démocratique Allemande et le 7 ^e anniversaire de l'Institut de la construction de précision électrique et mécanique	225
Geiling: Instructions polytechniques – transformation socialiste du système d'éducation	227
Kehrer: Le collectif est le facteur décisif pour arriver à des performances élevées	230
Prandl: Vers la production de machines de bureau spéciales 1949–1959	231
— Application de la technique de la bande perforée aux machines de bureau «Mercedes»	233
Steiniger: Les fonctions de la V. E. B. Bürotechnik dans la mécanisation du travail administratif ..	235
— Les machines à quatre règles «Archimedes» au cours des années	237
Endmann: Produits de première qualité de la V. E. B. Groma	238

Contents	Page
Otte: Economic Importance of the People's Owned Office Machinery Industry	218
Gerschler: The People's Owned Office Machinery Industry 1949–1959	219
Hildebrand: 10th Anniversary of the Foundation of the German Democratic Republic and 7th Anniversary of the Institute of Electrical and Mechanical Precision Engineering	225
Geiling: Polytechnical Training – Socialist Transformation of the Education System	227
Kehrer: The Collective is the Decisive Factor to Obtain High Performances	230
Prandl: 1949–1959, a Way towards the Production of Special Office Machinery	231
— Application of Perforated Strip Technique to Mercedes Office Machines	233
Steiniger: Functions of VEB Bürotechnik in the Mechanization of Administrative Works	235
— Four-Species Machines "Archimedes" in the Course of Years	237
Endmann: Top-Quality Products of VEB Groma ..	238

NTB

Neue Technik im Büro
Zeitschrift für Büromaschinen
Registrierkassen und Büroorganisation

Herausgeber: VVB Büromaschinen
Redaktionsausschuß:

M. Bieschke, Dipl.-Ing. R. Bühler, K. Deßau,
Normen-Ing. K. Fiedler, Dipl.-Ing. E. Gelling, H. Gerschler,
Verdienter Techniker des Volkes Prof. Dr.-Ing. S. Hildebrand, W. Hüttl,
K. Kehrer, Ing. F. Krämer, F. Krumrey, Dr. R. Martini,
F. Möllmann, W. Morgenstern, J. Opl, Ing. B. Porsche, W. Riedel,
Ing. F. Rühl, B. Steiniger

Heft 9 1959



10 Jahre Deutsche Demokratische Republik

sind 10 Jahre des ununterbrochenen wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Aufstiegs des ersten deutschen Arbeiter-und-Bauern-Staats. Die großen wirtschaftlichen, technischen, wissenschaftlichen, kulturellen und sozialen Erfolge, die unsere Republik in den 10 Jahren ihres Bestehens erringen konnte, waren nur möglich, weil die großen Anstrengungen der Werktätigen unseres Staates eine unschätzbare und allseitige brüderliche Hilfe, voran durch die Sowjetunion, erfuhren. Ohne diese umfangreiche Unterstützung durch Lieferung von Rohstoffen, Halbfabrikaten, Maschinen und Ausrüstungen aller Art sowie durch Kredithilfe wäre es unserer Republik nicht möglich gewesen, den großen Aufstieg zu vollziehen, der durch die Tatsache dokumentiert wird, daß unsere Republik heute ihrem Industriepotential nach den 5. Platz in Europa einnimmt.

Das schnelle Wachstum des Industriepotentials ist im besonderen auch auf den umfangreichen Außenhandel zurückzuführen, der seit Bestehen unserer Republik eine Steigerung mit dem sozialistischen Lager um 658 Prozent erreichte. Der Umsatz des Außenhandels mit den kapitalistischen Ländern konnte von 1,25 Milliarden auf 3,71 Milliarden Rubel gesteigert werden.

Die volkseigene Büromaschinen-Industrie hat bei dieser Steigerung des Außenhandels einen wesentlichen Anteil. In über 90 Länder der Erde erfolgt die Ausfuhr der in altbewährter Qualität hergestellten Büromaschinen.

Die Neuentwicklungen, wie der Elektronenrechner Robotron R 12, die neue elektrische Schreibmaschine SE 5 der Mercedes Werke und weitere Verbesserungen und Vervollkommnungen an den bekannten Büromaschinen werden neue Freunde unserer Erzeugnisse der Büromaschinen-Industrie gewinnen.

Diese erfolgreiche Steigerung des Außenhandels zeugt von der unbesiegbaren Lebenskraft der sozialistischen Gesellschaftsordnung, dem stürmischen sozialistischen Aufbau, den die sozialistischen Staaten in gegenseitiger brüderlicher Unterstützung vollbringen.

Die Bevölkerung und Regierung der Deutschen Demokratischen Republik kennen bei der erfolgreichen Entfaltung des sozialistischen Aufbaues kein höheres Ziel, als sich mit all ihrer täglich wachsenden Kraft für die Erhaltung des Friedens einzusetzen, und werden am 7. Oktober 1959 anlässlich der 10. Wiederkehr der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik ihr machtvolles Bekenntnis zur Wiedervereinigung Deutschlands und zur Aufrechterhaltung des Weltfriedens bekunden.

NTB 403

Die volkswirtschaftliche Bedeutung der volkseigenen Büromaschinen-Industrie

G. OTTE, Stellvertreter des Hauptdirektors der VVB Büromaschinen, Erfurt

Das Jahr 1959 stellt für die werktätigen Menschen unserer Republik einen besonderen Höhepunkt dar. Bei der Verwirklichung der auf dem V. Parteitag der SED proklamierten und von unserer Regierung beschlossenen ökonomischen Hauptaufgabe kommt es darauf an, im Jahre 1959 eine gute Ausgangsbasis für die Erfüllung des Siebenjahresplanes zu schaffen. Unzählige Verpflichtungen zur vorfristigen Erfüllung der Aufgaben des Volkswirtschaftsplanes 1959 künden von dem Vertrauen und Willen unserer werktätigen Menschen, die Maßnahmen unserer Regierung zu unterstützen. In dem Bewußtsein, durch ihren persönlichen Beitrag die Festigung der ökonomischen Macht unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates zu erhöhen und damit den Frieden in Deutschland und in der ganzen Welt mit sichern zu helfen, werden täglich neue Heldentaten friedlicher Aufbauarbeit vollbracht.

Daß die bisherigen Anstrengungen nicht umsonst waren, zeigen die vielen ökonomischen und politischen Erfolge, die unsere Republik seit ihrem Bestehen errungen hat.

Am 7. Oktober 1959 begeht die gesamte Bevölkerung den 10. Jahrestag der Deutschen Demokratischen Republik. Zehn Jahre sozialistische Aufbauarbeit lassen uns eine stolze Bilanz ziehen, die ein beredtes Zeugnis davon ablegt, daß da, wo die Arbeiter und Bauern ihre Geschicke in ihre eigenen Hände genommen haben, Frieden und Wohlstand gesichert sind. Wenn es auch heute noch einige Politiker und Staatsmänner kapitalistischer Länder und besonders in Westdeutschland gibt, die von der Existenz der Deutschen Demokratischen Republik nichts wissen wollen und die schon seit 10 Jahren den Zusammenbruch unseres sozialistischen Wirtschaftssystems prophezeien, so können auch sie es nicht verhindern, daß die Qualitätsarbeit unserer werktätigen Menschen auch bei ihnen immer mehr gefragt wird.

Mit nahezu 100 Ländern der Welt stehen wir in friedlichen Handelsbeziehungen. Die Erzeugnisse unserer volkseigenen Industrie sind überall begehrt. Mit einem Großteil der Länder bestehen langfristige Handelsabkommen, auch mit kapitalistischen Ländern. Das sind Erfolge, auf die wir wahrhaft stolz sein können. Die ökonomische Kraft unserer Republik hat sich in den vergangenen 10 Jahren vervielfacht, auf der Grundlage der ökonomischen Erfolge ist die Existenz der Deutschen Demokratischen Republik mehr als einmal bewiesen worden. Auf einigen Gebieten der industriellen Produktion haben wir einen beträchtlichen Anteil an der Weltproduktion erreicht, so in der chemischen Industrie, dem Kali-Bergbau, der Energieerzeugung und auf einigen Gebieten des Maschinenbaues. Die Zielstellungen des Siebenjahresplanes sehen eine weitere Entwicklung der Industrie-Produktion vor, die das bisherige Wachstumstempo bei weitem übertrifft.

Die volkseigene Büromaschinen-Industrie kann ebenfalls auf eine stolze Entwicklung innerhalb der letzten 10 Jahre zurückblicken. Trotz großer Zerstörungen, die die traditionellen Fertigungsstätten der Büromaschinen-Industrie nach Beendigung des von den Faschisten angezettelten zweiten Weltkrieges aufwies, gelang es den Arbeitern, gemeinsam mit Angehörigen der technischen Intelligenz, die Produktion innerhalb kürzester Zeit wieder in Gang zu bringen. Hohe Präzision und beste Qualität der von ihnen gelieferten Erzeugnisse verschafften der volkseigenen Büromaschinen-Industrie schon wieder nach wenigen Jahren Weltruf. Die Produktion konnte ständig ausgebaut werden und hat jetzt schon bei weitem den Stand der gesamtdeutschen Vorkriegsproduktion überboten. Für die internationale Anerkennung der Erzeugnisse aus der volkseigenen Büromaschinen-Industrie spricht die Tatsache, daß der Exportanteil an der Gesamtproduktion von Jahr zu Jahr größer wurde. In mehr als 90 Ländern der Welt werden z. B. Büromaschinenerzeugnisse der DDR geliefert, wobei ein nicht unbedeutender Anteil des Exportes in kapitalistische Länder geht.

Mit einem Exportanteil von nahezu 80 Prozent der Gesamtproduktion an Büromaschinen ist die volkseigene Büro-

maschinen-Industrie maßgeblich an der Erfüllung der Volkswirtschaftspläne beteiligt. Die außerordentlich günstige Entwicklung des Exports von Büromaschinen ist in erster Linie ein Verdienst unserer Wissenschaftler, Konstrukteure und Facharbeiter, die den Erzeugnissen der Büromaschinen-Industrie eine hohe Leistungsfähigkeit, große Funktionssicherheit und ausgezeichnete Qualität verliehen haben. Diese Eigenschaften sind für das Bestehen auf dem Weltmarkt von entscheidender Bedeutung.

Die in der Vergangenheit erreichten Erfolge erfüllen uns alle mit Stolz. Sie legen uns aber gleichzeitig die hohe Verpflichtung auf, nicht auf dem Erreichten stehenzubleiben, sondern ständig daran zu arbeiten, den Weltstand unserer Erzeugnisse zu halten und zu erweitern. Die Schwere dieser Aufgabe ist uns völlig bewußt, zumal die Büromaschinen-Industrie in den kapitalistischen Ländern ebenfalls hochentwickelt ist und alles daransetzt, verlorenen Boden wieder zu gewinnen. Wir haben durchaus keinen Grund zum Pessimismus. Trotz des breiten Sortimentes sind alle unsere Erzeugnisse auf dem Weltmarkt absatz- und konkurrenzfähig. In einigen Erzeugnisgruppen, wie Reiseschreibmaschinen, Buchungsmaschinen und Fakturiermaschinen behaupten wir sogar die führenden Positionen.

Das vom VEB Groma Markersdorf hergestellte Reiseschreibmaschinenmodell „Kolibri“ zählt unbestritten zu den Spitzenerzeugnissen auf dem Weltmarkt. Auch in der Kleinschreibmaschinen-Produktion besitzen wir mit der „Combina“ vom gleichen Herstellerbetrieb ein Spitzenerzeugnis, dem die anderen Kleinschreibmaschinen, wie „Elite“ und „Erika“ von den Betrieben Optima Erfurt und Schreib- und Nähmaschinenwerke Dresden, kaum nachstehen.

Ähnlich wie auf dem Gebiet der Kleinschreibmaschinen-Produktion verhält es sich bei der Großschreibmaschinen- und Rechenmaschinen-Produktion, wobei nicht verkannt werden soll, daß das vorhandene Sortiment der Rechenmaschinen um eine druckende Vierspeziesmaschine ergänzt werden muß.

In der Buchungsmaschinen-Produktion besitzen wir zwei Modelle, die zweifellos zur Weltspitze gehören. Es sind diese die vom VEB Buchungsmaschinenwerk Karl-Marx-Stadt gefertigte Buchungsmaschine „Astra Kl. 170“ und der vom VEB Optima hergestellte Buchungsautomat „Optimatic“.

Auch die vom VEB Büromaschinenwerk Sömmerda produzierte elektrische Fakturiermaschine entspricht voll den Anforderungen des Weltmarktes.

Mit dem auf der Leipziger Frühjahrsmesse erstmalig gezeigten, auf elektronischer Basis arbeitenden Rechenaggregat „Robotron R 12“ konnte der Anschluß an den internationalen Entwicklungsstand hergestellt werden.

Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Büromaschinen-Industrie ist jedoch nicht nur durch den hohen Exportanteil gekennzeichnet, obwohl die außerordentliche Lohnintensität der Büromaschinenerzeugnisse deren Exportnotwendigkeit noch unterstreicht, sondern stellt auch einen wesentlichen Faktor zur weiteren Mechanisierung der Verwaltungsarbeit und der Einsparung von Arbeitskräften in der DDR dar.

Auch innerhalb unserer Republik besteht ein erhöhter Bedarf an Büromaschinen, der sich bis zum Jahre 1965 noch wesentlich erweitern wird. Durch die sozialistische Rekonstruktion der Volkswirtschaft im Rahmen des Siebenjahresplanes soll der modernsten Technik auf allen Gebieten unseres wirtschaftlichen Lebens Eingang verschafft werden und mit ihrer Hilfe ein Maximum in der Steigerung der Arbeitsproduktivität erreicht werden. Im Gegensatz zum Produktionsprozeß, dessen Rationalisierung schon seit längerer Zeit im Mittelpunkt unseres Handelns steht, gibt es in der Verwaltungsarbeit viel Boden zu gewinnen.

Die Mechanisierung der Verwaltungsarbeit ist eine zwingende Notwendigkeit für unsere Volkswirtschaft geworden. Abgesehen von der Möglichkeit, größere Arbeitskräfte-reserven durch verstärkten Einsatz moderner Büromaschinen zu mobilisieren, erfordert das stürmische Wachstum der

Produktion eine straffe, zweckmäßige und wirtschaftliche Organisation. Durch Zurverfügungstellung geeigneter, wirtschaftlich einsetzbarer Büromaschinen erwächst der Büromaschinen-Industrie eine weitere entscheidende Aufgabe für die Volkswirtschaft.

Der verstärkte Einsatz der Lochkarten und Lochkartentechnik gewinnt mit der Schaffung der sozialistischen Großproduktion eine immer bedeutsamere Rolle. Der schnellen Entwicklung kompletter Lochkartenanlagen und deren zügige Überleitung in die Produktion gilt daher unsere ganze Aufmerksamkeit.

Groß sind die Erfolge, die wir als volkseigene Büromaschinen-Industrie errungen haben, noch größer aber sind

die Aufgaben, die uns erwarten. Die im Perspektivplan bis 1965 vorgesehene Steigerung des Produktionsvolumens um mehr als das Doppelte wird es uns ermöglichen, beiden Aufgabenstellungen

- a) Befriedigung des Bedarfes unserer Wirtschaft
- b) Ausweitung des Exportvolumens

gerecht zu werden.

Die mit den Werktätigen gemeinsam beratenen Maßnahmen zur Lösung der ökonomischen Hauptaufgabe haben ihren Niederschlag in den betrieblichen Rekonstruktions- und Perspektivplänen gefunden und geben uns alle Zuversicht, daß das gesteckte Ziel erreichbar ist. NTB 384

VE-Büromaschinen-Industrie 1949–1959

H. GERSCHLER, Karl-Marx-Stadt

Bekannte Namen tragen die Büromaschinenwerke des sächsisch-thüringischen Raumes noch nach Ende des zweiten Weltkrieges; Namen, die sich dank des Könnens und des Fleißes der Ingenieure und Arbeiter dieser Werke in der ganzen Welt durchgesetzt hatten. Dieses Eindringen der sächsisch-thüringischen Büromaschinen-Industrie in den Weltmarkt konnte nur durch ausgesprochene Pionierleistungen erreicht werden, denn in den USA waren, gestützt auf deutsche Geistesarbeit, bereits Büromaschinen-Großkonzerne entstanden, die sich Monopolstellungen erobert hatten. Die Erfolge der sächsisch-thüringischen Büromaschinen-Industrie, die sich von der Kleinschreibmaschine bis zur Buchungs- und Fakturiermaschine erstreckten, wurden durch den Krieg und die Kriegsfolgen fast völlig vernichtet.

Werks- und Verwaltungsgebäude der Betriebe waren in großem Umfang zerstört; Maschinen, Vorrichtungen, Werk-



Bild 1. Zerstörte Betriebsteile des heutigen VEB Optima, Erfurt

zeuge und Lehren lagen unter Trümmern oder waren durch „Verlagerungen“ in alle Winde zerstreut. Von den Facharbeitern und Spezialisten kehrten viele aus dem zweiten Weltkrieg nicht zurück. Selbst die bekannten Firmen- und Warenzeichen hatten nur noch zweifelhaften Wert, denn durch die in den Betrieben durchgeführten Kriegsfertigungen und durch den Einsatz von zwangsverpflichteten Arbeitskräften aus der Sowjetunion, aus Polen, Frankreich, Belgien, Holland und der CSR hatten diese einst klangvollen Firmennamen für viele Menschen einen unangenehmen Beiklang erhalten.

Im Schutze der antifaschistisch-demokratischen Ordnung, wie sie sich auf dem heutigen Gebiet der Deutschen Demokratischen Republik nach 1945 bildete, begannen die Betriebe wieder anzulaufen, so wie es den Umständen nach möglich war, mit Behelfsproduktionen, mit Reparaturen von Büromaschinen und zum Teil mit Neufertigung aus alten Teilebeständen.

Der tatkräftige Aufbauwille, der Wunsch, wiedergutzumachen, schuf aus den zerstörten Gebäuden (Bild 1), aus ausgebrannten Maschinenwracks wieder Produktionsstätten, die am 30. Juni 1946 in das Eigentum des Volkes überführt und von der Deutschen Wirtschaftskommission gelenkt wurden. Zwei Betriebe wurden zunächst als sowjetische Aktiengesellschaften geführt, die später, nach einer erfolgreichen Aufwärtsentwicklung in dieser Periode, feierlich in die Hände des Volkes übergeben wurden.

Alle Betriebe nahmen vorerst die Fertigung von Vorkriegsmodellen wieder auf, mit Ausnahme des Berliner Betriebes Secura, der sich zunächst als Treuhandbetrieb aus den Trümmern heraus (Bild 2) mit verschiedenen feinmechanischen Produktionen entwickelte und dank der Initiative einer kleinen Zahl von Fachleuten, sich 1948 an die Fertigung von Registrierkassen wagte, die heute in großen Stückzahlen in viele Länder exportiert werden.

Die Hauptsorgen der Leitungen der Büromaschinenbetriebe waren in jenen Jahren die Inganghaltung der Produktion und die Ergänzung des Maschinen- und Werkzeugparks. Ein Hauptproblem aber bestand in der termingemäßen Heranschaffung des notwendigen Fertigungsmaterials in der entsprechenden Güte und Menge. Die alten traditionellen Zulieferbetriebe lagen jenseits der Zonengrenze, und durch die künstlich errichteten Schranken kamen nur unter größten Schwierigkeiten die notwendigen Materiallieferungen zustande. Dieses beinahe unlösbar erscheinende Problem – in einzelnen Erzeugnissen lag der Anteil des aus Westdeutschland und dem Ausland zu beziehenden Materials bei bis zu 80 Prozent – wurde, dank der rechtzeitig betriebenen Entwicklung einer eigenen Materialbasis, mit großen Anstrengungen überwunden und damit auch die Zeit der Kompensationsgeschäfte: Büromaschinen gegen Eisen- und Stahllieferung.

Bild 2. Bei der Trümmerbeseitigung





Bild 3. Altes Modell der Rheinmetall-Standard-schreibmaschine



Bild 4. Standardschreibmaschine GS

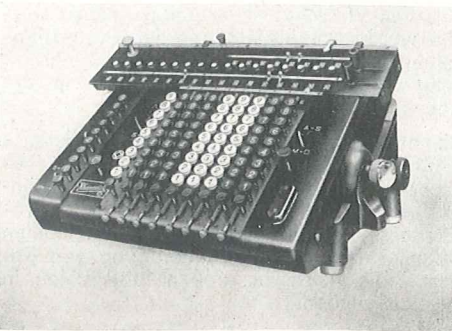


Bild 5. Rheinmetall „Superautomat“, Bauart 1945

Bild 6. Rechenautomat, Modell SARS, Bauart 1959

Galt damals die Hauptsorge der Produktion, so wurde doch von allen Betrieben der Kundendienst im Rahmen des Möglichen mit Ersatzteilen versorgt, in der richtigen Erkenntnis, daß die vielen in- und ausländischen Besitzer von Schreib-, Addier-, Rechen- und Buchungsmaschinen aus Sachsen und Thüringen nach der Wiederherstellung der vollen Liefer- und Exportmöglichkeiten die Käufer von morgen sein würden. Damals sah dieser Service allerorts in Deutschland recht primitiv aus: zu Fuß, per Fahrrad wurden die Reparaturen in die Werkstätten geholt und es zeigte sich, daß die betagten Maschinen trotz der Überbeanspruchung dank ihrer robusten Qualität nach einer liebevollen Behandlung wieder für die nächsten Jahre ihren Dienst tun konnten.

Die Aufwärtsentwicklung spiegelte sich nicht nur in den erhöhten Produktionsziffern, in der Qualitätssteigerung der Erzeugnisse und der größeren Arbeitsproduktivität, sondern vor allem in der Festigung eines neuen Wirtschaftssystems wider, das den Aufbau des Sozialismus vorbereitete. Die Werktätigen standen nicht nur im Vordergrund des Geschehens und Mitbestimmens, sondern die Sorge um den Menschen drückte sich in der sozialen und kulturellen Betreuung, den Qualifikationsmaßnahmen und Erleichterungen der Arbeit aus.

Es herrscht ein völlig neuer Geist in den Büromaschinenwerken, als am 7. Oktober 1949 der erste friedliebende demokratische deutsche Staat, die Deutsche Demokratische Republik, gegründet wurde. Die Politik der Erhaltung und Festigung des Friedens spiegelte sich in den Plänen der Büromaschinen-Industrie wider: durch umfangreiche Investitionen konnte ein hoher technischer Stand und eine große Leistungsfähigkeit dieses arbeitsintensiven und exportintensiven Industriezweiges erreicht werden und die Rückwandlung dieser in der Kriegszeit zweckentfremdeten Betriebe für die Büromaschinenherstellung vollendet werden.

Bei der Ausdehnung der Produktion mit der Übernahme weiterer Typen in die Fertigung entstand jeweils die Frage: lohnt sich die nochmalige Produktion des alten Modells oder ist es nicht besser, ein neues Modell zu entwickeln und in die Produktion aufzunehmen?

Durch die große Unterstützung, die die Regierung des jungen Staates der technischen Weiterentwicklung ange-deihen ließ, konnte in den Entwicklungs- und Konstruktionsbüros intensiv an der Verbesserung der in der Produktion befindlichen Büromaschinen gearbeitet und gleichzeitig mit Neukonstruktionen begonnen werden. Nur durch diese weitsichtigen Maßnahmen wurde es möglich, den in den Kriegsjahren zwangsläufig eingetretenen technischen Rückstand wieder aufzuholen und die Wettbewerbsfähigkeit auf dem Weltmarkt zu erreichen. Der Umfang dieser Leistung, der nicht nur hohe konstruktive Leistungen erforderte, sondern ebenso große Anstrengungen bei der Anfertigung neuer Betriebsmittel und der Überleitung in die Produktion, wird am besten durch die Gegenüberstellung einiger Vorkriegserzeugnisse zu den heute in der Produktion befindlichen Modellen veranschaulicht.

Das Büromaschinenwerk Sömmerda ersetzte das Vorkriegsmodell (Bild 3) der Standardschreibmaschine durch das Modell GS (Bild 4), das alle uns heute selbstverständlich erscheinenden Neuerungen besitzt: Geschlossener Aufbau, neuzeitliche niedrige Form, geräuscharme Schreibweise, vom Tastenfeld aus bedienbare Randsteller, Sperrauslösung, Farbbandumstellung im Tastenfeld, Sperrschritteinrichtung, individuell einstellbaren Tastenanschlag u. a. m. Die Entwicklung der Standardschreibmaschine fand in Sömmerda in der Großschreibmaschine mit elektrischem Antrieb, Modell GSE, ihren vorläufigen Abschluß.

Der „Superautomat“ aus Sömmerda mit vielen Sondereinrichtungen war vor 1945 eine der leistungsfähigsten Vierspazierrechenmaschinen (Bild 5). Die neuen Rechenautomaten zeigen eine einheitliche moderne Grundform.



Bild 7. Optima Standardschreibmaschine Modell M 12, Bauart 1959



Bild 8. Arabische Standardschreibmaschine aus dem VEB Optima, Bauart 1959

Hinsichtlich der Funktionsmechanismen, Arbeitsmöglichkeiten und Arbeitsgeschwindigkeiten zählen die Rechenmaschinen aus Sömmerda zu den leistungsfähigsten ihrer Art (Bild 6).

Die Produktion von Fakturiermaschinen im Büromaschinenwerk Sömmerda erreichte in den letzten Jahren einen Höchststand, der alle vorherigen Produktionsziffern übertrifft. Dazu hat die umfassende Neugestaltung der äußeren Form, die Unterbringung aller Teilaggregate in einem Spezialschreibtisch, wobei die Fakturier-Schreibmaschine mit den Rechen- und Speicheraggregaten nur noch durch ein Kabel verbunden ist, stark beigetragen. Die Kombinationen der Fakturiermaschine mit lochband- und lochkarten-erzeugenden Aggregaten bringt neue zusätzliche Einsatz- und Absatzmöglichkeiten für diese wichtige Organisationsmaschine.

Die konstruktive Verjüngung der Erzeugnisse, die Anpassung der äußeren Form an den Geschmack der Zeit, die Erhöhung der Funktionssicherheit und die Ergänzung des reichen Bedienungskomforts wird bei den Optima-Schreibmaschinen augenfällig. Bis 1945 wurde noch die Standard-Schreibmaschine M 8 gefertigt. Die Folgetype Optima M 10

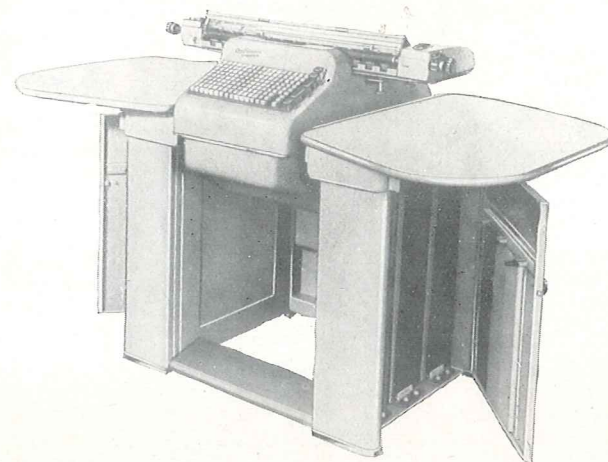


Bild 9. Optimatic-Buchungsmaschine Klasse 900

wurde später durch das Modell Optima M 12 (Bild 7) ersetzt, wobei das Sortiment um verschiedene Wagenbreiten, Tastaturen und Spezialausführungen ergänzt wurde.

Besonders große Erfolge erzielte das Optima-Büromaschinenwerk mit seinen arabischen Modellen (Bild 8), die in guter Zusammenarbeit mit den ausländischen Vertretungen den Marktforderungen des Vorderen Orients ausgezeichnet angepaßt wurden.

In den letzten Jahren erweiterte der VEB Optima sein Produktionsprogramm durch die Übernahme der Fertigung der Buchungsmaschinen Optimatic Klasse 900 und 9000 (Bild 9). Diese ursprünglich in Karl-Marx-Stadt entwickelte und gefertigte Buchungsmaschinen-Baureihe ist eine völlige Neuentwicklung nach 1945. Gegenüber ihrer Vorläuferin, der Continental Klasse 800 zeichnen sich diese Buchungsmaschinen durch vollendete Automatik, größere Zählwerk-ausstattung, höhere Eintast- und Rechenkapazität und die Modelle der Klasse 9000 durch ein eingebautes elektrisches Schreibwerk aus, das außer dem Symbolabdruck das Schreiben jedes beliebigen Textes in unmittelbarem Anschluß an den Ziffernabdruck ermöglicht.

Der VEB Buchungsmaschinenwerk Karl-Marx-Stadt konnte seit 1949 bis 1959 seinen Ausstoß verachtfachen. Dieses rapide Wachstum sprengte den Rahmen der früheren Fabrikationsstätte, so daß neue Ausdehnungsmöglichkeiten für die steil ansteigende Produktion geschaffen werden mußten. Neben baulichen Maßnahmen wurden Angliederungen anderer Produktionsstätten durchgeführt, so daß die Produktion annähernd mit dem großen Bedarf an Astra-Saldiermaschinen und Buchungsmaschinen für den Export und das Inland Schritt halten konnte.

Der große technische Fortschritt in den vergangenen 10 Jahren zeigt sich auch hier schon beim Betrachten der 1949 und 1959 gefertigten Modelle:



Bild 10. Astra-Saldiermaschine Serie 12, Bauart 1949

Bild 11. Astra-Saldiermaschine Klasse 110, Bauart 1959

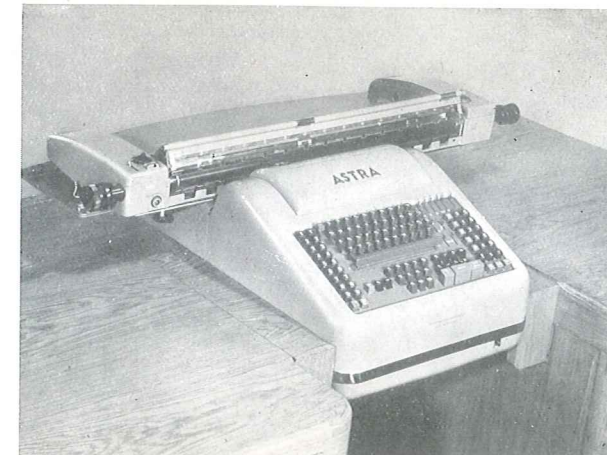
Sowohl die Saldiermaschinen Klasse 110 als auch die Buchungsmaschinen Klasse 170 des VEB Buchungsmaschinenwerkes Karl-Marx-Stadt sind völlige Neukonstruktionen, die unter Berücksichtigung aller organisationstechnischen Anforderungen entwickelt wurden. Die Beachtung moderner fertigungstechnischer Gesichtspunkte im Grund-aufbau dieser Baureihe, die Anwendung des Baukasten-prinzips bieten gute Voraussetzungen für die geplante weitere Erhöhung der Produktion.

Die Buchungsmaschinen der Baureihe Klasse 170 können mit 3 bis zu 55 Zählwerken ausgestattet werden. Das geschlossene Tastenfeld beinhaltet neben der Ziffern-, Einheits- oder Zehnerstatur die Symboltasten und alle Funktionstasten und bei den Modellen mit elektrischem Volltext-Schreibwerk außerdem noch oberhalb der Ziffern-tastatur die Alphabettastatur. Die hohe Automatik in allen Funktionen, Beweglichkeit in der Programmierung, zahlreiche Kontrollmöglichkeiten und viele Bedienungs-erleichterungen ließen diese Buchungsmaschinen der Klasse 170 zu einem begehrten Spitzenerzeugnis im Export-programm unserer Republik werden (Bild 12).

Die großen Produktionserfolge der Mercedes Büromaschinenwerke, Zella-Mehlis, die sich auf die vorbildliche sozialistische Gemeinschaftsarbeit der Arbeiter, Techniker und Ingenieure stützen, zeigen sich darin, daß dieser Betrieb 1958 in jedem der letzten drei Quartale Sieger im Kampf um die Wanderfahne der besten Leistungen in der Büromaschinen-Industrie wurde. Die Wanderfahne des Industriezweiges Büromaschinen verbleibt damit endgültig beim Betrieb Mercedes Zella-Mehlis. Mit der Anerkennung der Leistungen dieses Betriebes verband der Hauptdirektor der VVB Büromaschinen, Dipl.-Oec. Henschel, den Wunsch, daß der Betrieb Mercedes auch 1959 große Produktions-erfolge erringen möge.

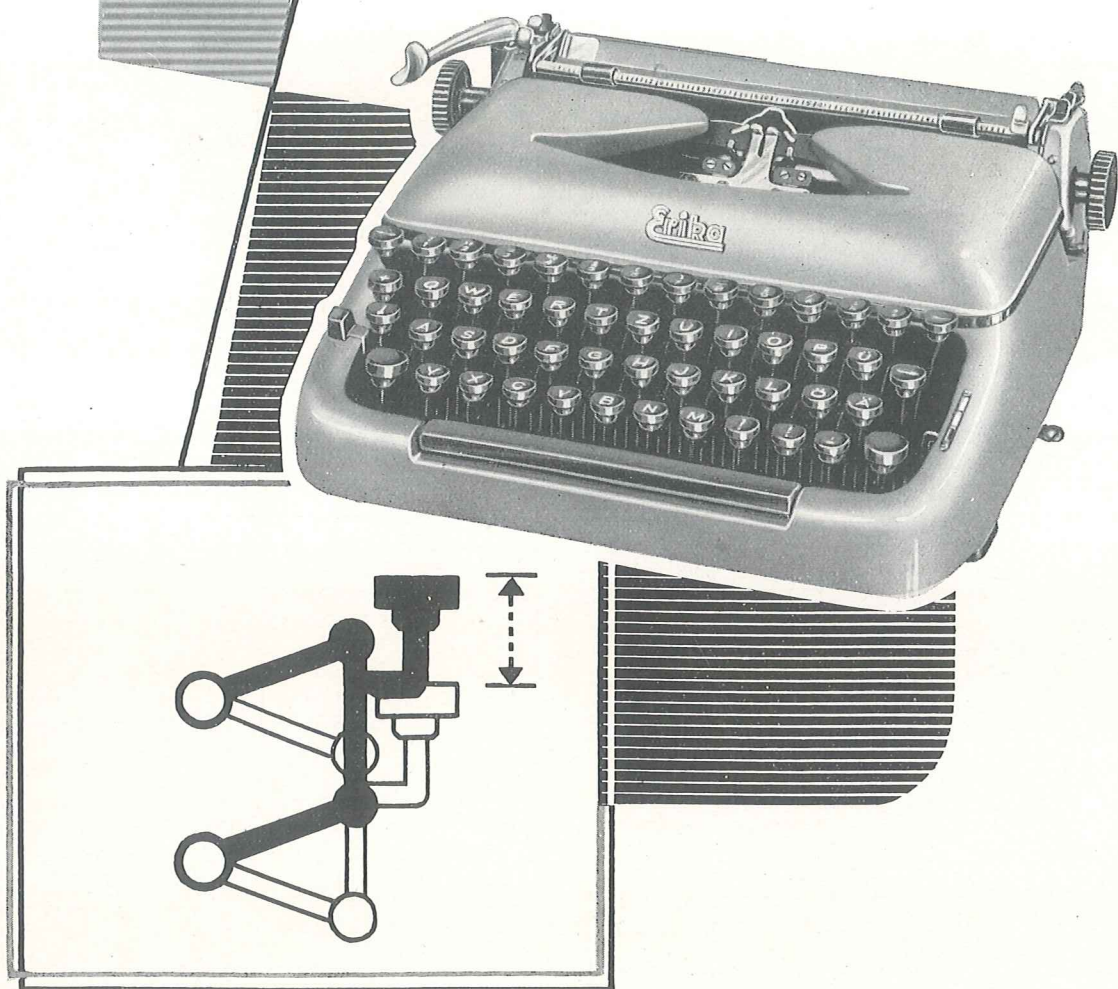
Die Erzeugnisse des VEB Secura, Berlin, sind sicher diejenigen, die in unserer DDR in den vergangenen Jahren die größte Popularität gewonnen haben, denn Millionen

Bild 12. Astra-Buchungsmaschine Klasse 170



Erika

Durch leichtes Hebelspiel
zu federleichtem Anschlag



Der für die Finger so überaus angenehme senkrechte Verlauf des Tastenweges beruht auf der bewährten Parallelführung des Antriebes. Dieser technische Vorzug trug entscheidend zur Weltverbreitung der Erika-Kleinschreibmaschinen bei.

VEB SCHREIB- UND NÄHMASCHINENWERKE DRESDEN

unserer Bürger sehen täglich in den Geschäften des VE-Handels, in Selbstbedienungsläden, Gaststätten, Hotels und Verwaltungen die Secura-Registrierkassen. Der Betrieb, der im Januar dieses Jahres sein 10jähriges Bestehen als VEB feiern konnte, hat in dieser Zeit auf dem Sektor Registrierkassen ein umfangreiches Programm in die Produktion überführt, das zahlreiche Modelle für Scheck- oder Quittungsdruck umfaßt. Der Vorteil der Baukastenbauweise ermöglicht viele Varianten, die sich den verschiedenen Forderungen der Verbraucher anpassen.

Zur Frühjahrsmesse 1958 in Leipzig zeigte Secura die Aufrechnungskasse, Modell A 58 101 S (Bild 13), die sich durch große Funktionssicherheit, schnellen und ruhigen Maschinenangabe auszeichnet und sich besonders für die zügige Abfertigung der Käufer in Selbstbedienungsläden hervorragend bewährt. Aber nicht nur in unserer DDR sind die Secura-Registrierkassen bekannt geworden, sie werden in zahlreiche Länder exportiert, und der Export des Betriebes ist von Jahr zu Jahr gestiegen.

Der technische Fortschritt der letzten 10 Jahre zeichnet sich auch in der Veränderung des Produktionsprogramms des VEB Schreib- und Nähmaschinenwerke Dresden augenfällig ab. Die 1948 verbesserte Erika 8 wurde 1952 durch die Erika 10 ersetzt und schon 1954 durch die Erika 11 abgelöst. Durch die ständige technische Vervollkommnung seiner Erzeugnisse konnte seit 1949 die Produktion und der Export dieses Betriebes laufend erhöht werden.

Mit 19 Kollegen begann 1945 der Betrieb Groma, Markersdorf, die mühsame Inangasetzung seiner Anlagen und die Wiederaufnahme der Schreibmaschinenproduktion, die sich zunächst auf die Weiterfertigung der bisherigen Modelle erstreckte. Durch das schnelle Wachstum dieses Betriebskollektivs konnte 1951 die Reiseschreibmaschine „Combin“ in die Produktion übergeleitet werden, die durch die zielstrebige Arbeit der Konstrukteure des Betriebes 1954 mit einem neuen Typenhebelantrieb versehen und technisch so vervollkommen wurde, daß sie sich seitdem als Spitzenprodukt den Weg in über 90 Länder der Erde bahnte.



Bild 13. Secura-Aufrechnungskasse Modell A 58 101 S., Bauart 1959

Die Leistungen der Werktätigen in den Betrieben VEB Triumphator-Werk, Mölkau bei Leipzig, und VEB Archimedes, Glashütte/Sa., stehen denjenigen ihrer Kollegen in den Schwesternbetrieben nicht nach; die von ihnen erzeugten, technisch vervollkommenen Rechenmaschinen finden im In- und Ausland guten Absatz.

Das Eindringen elektronischer Bauelemente in die Rechen- und Speichertechnik der Büromaschinen führte 1957 zur Gründung eines speziellen Entwicklungsbetriebes für den Industriezweig, des VEB Elektronische Rechenmaschinen, Karl-Marx-Stadt. Auf der Frühjahrsmesse 1959 konnte die erste von dem Betrieb abgeschlossene und in die Produktion übergeleitete Entwicklung eines elektronischen Multiplikationsaggregates „Robotron R 12“ in Verbindung mit



Bild 14. Ferienhaus Massermühle des VEB Büromaschinenwerk Sömmerda in der Nähe von Masserberg

Astra- und Optimatic-Buchungsautomaten vorgestellt werden.

Das Wiedererstarren der Büromaschinen-Industrie in Sachsen und Thüringen, ihr stetiges Wachstum, das die Kapazität der alten Betriebe sprengte, die technische Erneuerung und Erweiterung ihres Produktionsprogramms, die wiedergewonnene Weltgeltung ihrer Erzeugnisse und die internationale Anerkennung neuer Warenzeichen auf Grund der Qualitätsleistungen stehen in unlösbarem Zusammenhang mit der politischen, ökonomischen, sozialen und kulturellen Entwicklung unseres Staates in den ersten zehn Jahren seines Bestehens. Das Vertrauen der Werktätigen in die zielklare, friedliche Politik unserer Regierung gab ihnen die Kraft, in ihren Betrieben Stufe um Stufe die Grundlagen für ein Leben in Glück und Wohlstand zu erarbeiten. Im gleichen Bewußtsein errangen die Aktivisten, Bestarbeiter und Neuerer ihre Erfolge und Tausende halfen gemeinschaftlich durch Übernahme von Verpflichtungen und Sonderleistungen, oder Teilnahme an Wettbewerben die Pläne zu erfüllen und überzuerfüllen.

Der Volksmund sagt etwas frivol: „Unmögliches wird sofort erledigt, Wunder dauern etwas länger.“ Im Rückblick unterstreicht der Vergleich des Leistungsstandes von 1949 zu 1959, daß beinahe Unmögliches in diesen zehn Jahren geschafft worden ist. Die Erfolge stellten sich nicht durch ein plötzliches „Wirtschaftswunder“ ein, sondern sie beruhen auf den Leistungen der Arbeiter, Ingenieure, Meister und Techniker des Industriezweiges, die unter der harten, aber hoffnungsfreudigen Losung: „So wie wir heute arbeiten, so werden wir morgen leben!“ in zunächst entbehrensreichen Jahren der Büromaschinen-Industrie eine neue, solide und dauerhafte Grundlage gaben. Daß es sich gelohnt hat, daß zeigen nicht nur der heutige technische Stand und das Leistungsvermögen dieser Industrie, sondern vor allem auch die sozialen und kulturellen Errungenschaften der Betriebe und unseres Staates insgesamt.

Besondere Sorgfalt wird in allen Betrieben auf die Ausbildung des Nachwuchses gelegt. Statt der früheren Lehrlingskurse, die am Abend nach der 48stündigen Arbeitszeit durchgeführt wurden, erwerben sich die Jugendlichen heute in gut eingerichteten Betriebsberufsschulen das Rüstzeug für ihren späteren Beruf. Nach abgeschlossener Lehrzeit stehen ihnen alle Möglichkeiten zur weiteren Qualifizierung durch Lehrgänge, Fernstudium oder Delegation zum Direktstudium offen.

Entspannung und Erholung bietet den Jugendlichen und allen Werktätigen die Betätigung in den Betriebssportgemeinschaften, die über zahlreiche Sportstätten und Sportgeräte verfügen oder ihre Mitwirkung in Kulturgruppen.

Für den Urlaub im Sommer oder Winter oder auch für kürzere Zeit der Erholung stehen in den schönsten Plätzen unserer Heimat betriebseigene Ferien- und Erholungsheime zur Verfügung, in denen Kraft für neue Aufgaben geschöpft werden kann (Bild 14).

In der Sorge um den Menschen steht die gesundheitliche Betreuung an erster Stelle. Aus den ehemaligen „Sanitätsstuben“ sind neuzeitig eingerichtete Polikliniken geworden, in denen Ärzte und Schwestern für das gesundheitliche Wohl der Belegschaft sorgen. In Kinderkrippen und Kindertagesstätten werden die Kinder und Kleinstkinder der werktätigen Frauen von ausgebildeten Säuglings- und Kinder-schwestern betreut.

Eines der am schwersten zu lösenden Nachkriegsprobleme stellt die Wohnraumfrage, wie auch in vielen anderen europäischen Ländern, dar. Besonders für diejenigen Betriebe, die in stark zerstörten Gebieten liegen (Dresden, Karl-Marx-Stadt), konnte es noch nicht voll gelöst werden, zumal die Belegschaftszahlen dieser, wie aller anderen Betriebe stark angestiegen sind. Die großen Summen, die unsere Regierung für den Arbeiterwohnungsbau laufend zur Verfügung stellt, die finanzielle Beteiligung der Betriebe an den Arbeiter-Wohnungsbaugenossenschaften, die tatkräftige Mithilfe der Kolleginnen und Kollegen und nicht zuletzt die Anwendung der Montagebauweise mit Großblöcken werden auch den Bedarf an weiteren neuen Wohnraum für die werktätigen Menschen bald voll und ganz decken können (Bild 15).

Die Zweckpropaganda von Zweiflern und Zweckpessimisten, die z. T. aus Konkurrenzgründen 1945 und noch später prophezeiten, daß die Büromaschinen-Industrie in Sachsen und Thüringen nie wieder auf die Beine kommen werde, weil sie keine Materialgrundlage habe und sie deshalb nur noch alte Teilbestände aufarbeiten könne, und weil wir



Eine Million OPTIMA-Schreibmaschinen seit 1945

Am 14. Juli 1959 wurde im VEB OPTIMA Büromaschinenwerk Erfurt die millionste Schreibmaschine seit 1945 fertiggestellt. Es war eine OPTIMA M 12 Standard-Schreibmaschine, die an diesem Tage in der „Großen Montage“ des Werkes das Fließband verließ (Bild 1).

Würde man diese Million Schreibmaschinen nebeneinanderstellen, so ergibt das die beachtliche Strecke von etwa 400 Kilometern, was einer Flugstrecke Berlin-Stuttgart oder Dresden-Mannheim gleichkommt.

In einer kurzen Ansprache wies der kaufmännische Direktor Kittelmann auf die großen Leistungen der Werktätigen



Bild 1

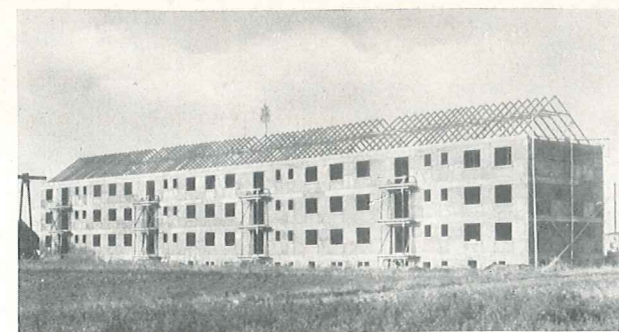


Bild 15. Richtfest eines Wohnblocks der Arbeiterwohnungsbaugenossenschaft des VEB Büromaschinenwerk Sömmerda

gar nicht in der Lage wären, jemals wieder die Spezialwerkzeuge, Einrichtungen und Maschinen für die Serienproduktion zu beschaffen, ist durch die bisherige Entwicklung der sächsisch-thüringischen Büromaschinen-Industrie voll widerlegt worden. Ob auch alle durch diese Tatsachen überzeugt sind, ist schwer festzustellen; sie werden es aber sicher alle sein, wenn sie die Ergebnisse der Perspektivaufgaben des Industriezweiges auf den künftigen internationalen Messen der Büromaschinen-Industrie kennenlernen.

Der Dank aller Werktätigen der Büromaschinen-Industrie an unsere Regierung besteht in der Verpflichtung der Arbeiter, Wissenschaftler, Ingenieure, Techniker, Meister und Angestellten, zum zehnten Jahrestag unserer Republik für die weitere erfolgreiche Entwicklung des Industriezweiges ihre volle Kraft einzusetzen. NTB 371



Bild 2

des VEB OPTIMA hin, die sie seit der Wiederaufnahme der Schreibmaschinenproduktion im Jahre 1945 vollbrachten. 850 000 von diesen gefertigten Schreibmaschinen sind nach dem 2. Weltkrieg in alle Welt als Künder unseres friedlichen Aufbauwillens gegangen.

Zum Zeichen der Verbundenheit der Arbeiter und Bauern in der Deutschen Demokratischen Republik überreichte dann der technische Direktor Schiefer die millionste Schreibmaschine dem Vorsitzenden der Paten-LPG des Betriebes Rockhausen bei Erfurt als Geburtstagsgeschenk zu ihrem einjährigen Bestehen (Bild 2). NTB 393

10 Jahre DDR und 7 Jahre Institut für Feingerätebau

Prof. Dr.-Ing. S. HILDEBRAND, Verdienter Techniker des Volkes, Direktor des Instituts für elektrischen und mechanischen Feingerätebau an der Technischen Hochschule Dresden

Wenn man in den ersten Oktobertagen 1959 das 10jährige Bestehen der Deutschen Demokratischen Republik feiert, so ist das Veranlassung, auch die Erfolge dieser 10jährigen Arbeit in den Vordergrund zu stellen. Dabei dürfen nicht zuletzt die großen Bemühungen unserer jungen Republik um die Ausbildung und Erziehung ihrer Jugend auf Schulen, Universitäten, auf Hoch- und Fachschulen genannt werden. Betrachten wir dabei die Universität und Hochschulen einmal näher, so erstrecken sich diese Bemühungen einmal auf die Voraussetzungen, das Studium an einer Universität oder Hochschule breitesten Kreisen, also vor allem den Söhnen und Töchtern unserer werktätigen Arbeiter und Bauern zu ermöglichen. Das bedeutet, daß die Durchführung des Studiums nicht mehr von der finanziellen Lage des Studierenden selbst oder dessen Eltern abhängig ist. Praktisch wirkt sich dies einmal durch Abschaffung der früher üblichen Kolleg- und Studiengelder aus und zum anderen wird das Studium heute durch weitgehende Stipendienzahlgung an den Großteil der Studierenden vom Staat finanziell unterstützt.



Bild 2. Baracke 9, das erste Heim des Instituts für Feingerätebau

rektstudenten und etwa 3500 Fernstudenten ergibt, durch den Aufbau von etwa 140 Instituten und durch die flächenmäßige Ausdehnung auf etwa 125 000 m². Es ist dabei eine kleine Hochschulstadt an den Südhängen von Dresden entstanden.

Aus der klaren Erkenntnis heraus, daß der Gerätebau, die Feinmechanik und Optik einer besonderen Förderung im Rahmen dieses Ausbaues bedurft, wurden auch auf diesem technischen Sektor besondere Maßnahmen getroffen. Zu den neugegründeten Instituten gehört deshalb auch das Institut für elektrischen und mechanischen Feingerätebau, das seit Gründung unter Leitung des Berichterstatters steht. Dieses Institut erhielt den Auftrag, sich in erster Linie um die wissenschaftlichen und konstruktiven Grundlagen des Feingerätebaus zu bemühen, so daß neben dem elektrotechnischen Feingerätebau, wie z. B. der Bau von Rundfunk- und Fernsehgeräten, elektrischen und elektronischen Meßgeräten usw., der mechanische Feingerätebau eine weitere Pflegestätte bekam. Ein wichtiger Sektor auf diesem Gebiete ist die Büromaschinentechnik, deren sich das neue Institut besonders annahm und somit die erste, umfassende wissenschaftliche Pflegestätte in einer Technischen Hochschule überhaupt erhielt. Dabei stand zur Aufgabe, im Rahmen von Forschungsaufträgen und größeren wissenschaftlichen Abschlußarbeiten die wissenschaftlichen Voraussetzungen für Büromaschinen klarzulegen, die Erarbeitung geeigneter Meßmethoden zur Messung der Bewegungsabläufe an Büromaschinen durchzuführen, Neukonstruktionen zu entwickeln und anderes mehr.

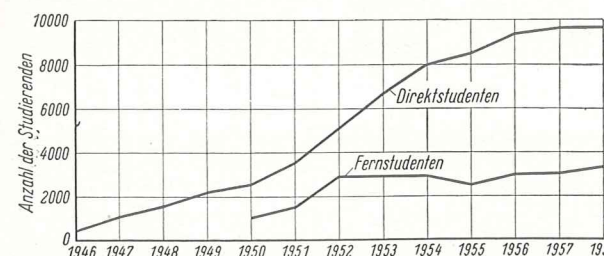
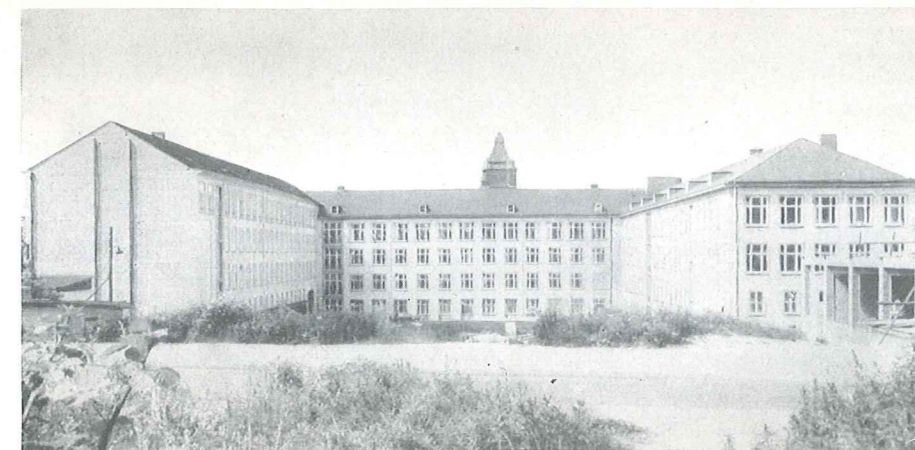


Bild 1. Zahl der Studierenden an der TH Dresden seit 1945

Des weiteren war es nötig, die bestehenden Hochschulen auszubauen oder wieder aufzubauen bzw. neue Hochschulen zu gründen, um die Kader für den Aufbau einer neuen Gesellschaftsordnung ausbilden zu können, um den damit verbundenen verstärkten Andrang von Studierenden aufzunehmen und das Studium auch nach möglichst modernen Methoden durchzuführen. Auch die Einführung neuer Ausbildungsmethoden, wie z. B. die staatlich anerkannte Durchführung des Fern- und Abendstudiums unterstützen diese Bestrebungen. In den Rahmen dieser Aufbauarbeiten gehören u. a. bei den technischen Wissenschaften die Gründungen der Fachhochschulen für Elektrotechnik und Feinmechanik/Optik in Ilmenau, für Maschinenbau, insbesondere Werkzeugmaschinenbau in Karl-Marx-Stadt, für Schwermaschinenbau in Magdeburg, für Bauwesen in Cottbus, für Chemie in Halle-Merseburg.

Die Technische Hochschule Dresden, als der einzigen, im Bereich der DDR bereits vorhandenen höheren technischen Bildungsanstalt, erfuhr bei der Durchführung dieser Förderungen einen überragenden Wiederaufbau und Ausbau, der sie als polytechnische Lehranstalt an die Spitze aller Technischen Hochschulen in Mittel- und Westeuropa stellte. Dies kommt zum Ausdruck durch das Ansteigen der Studierendenzahl entsprechend Bild 1, wobei sich zur Zeit eine Studierendenzahl von etwa 10 000 Di-

Bild 3. Teilansicht des Barkhausenbaues der TH Dresden (2. Etage Heim des Instituts für Feingerätebau)



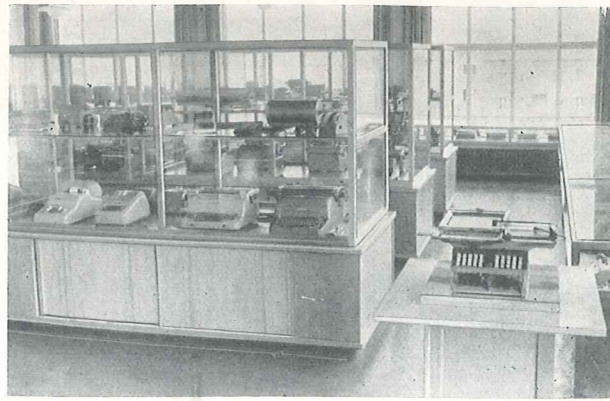


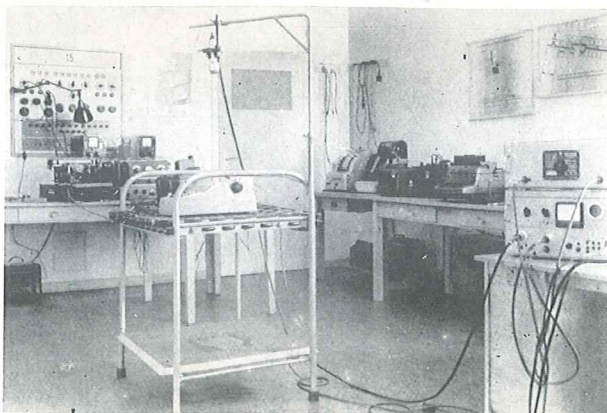
Bild 4. Blick in die Sammlung historischer Schreibmaschinen (rechts die erste Mitterhofer-Maschine aus Holz)

Zur Entwicklung des Institutes ist folgendes zu sagen: Das Institut wurde mit der endgültigen Berufung des Berichterstatters an die Hochschule im Herbst 1952 gegründet und mußte zunächst mit verhältnismäßig geringen Mitteln und Räumlichkeiten versuchen, seine Aufgaben zu lösen. Sein erstes eigenes Heim war eine Holzbaracke, Baracke 9 Bild 2, nachdem durch das Entgegenkommen anderer, bereits bestehender Institute, einige Räume zur Verfügung gestellt worden waren.

Wie die Bemühungen des neugegründeten Institutes hinsichtlich der Bereitstellung von Mitteln, Mitarbeitern, Räumlichkeiten und Arbeitsmitteln durch die großzügige Förderung unserer Regierung zum Erfolg geführt haben, ist zum Teil aus Bild 3 ersichtlich. Im dargestellten neuen Teil des Barkhausenbaus steht ihm die gesamte 2. Etage heute zur Verfügung, so daß das Institut nunmehr nach 7jährigem Bestehen über 40 Räume mit 1300 m² für Verwaltung, Assistenten, Laboratorien, Diplomanden, Werkstätten, Sammlungen usw. verfügt. Darüber hinaus besitzt das Institut einen kleineren und einen größeren Zeichensaal, und neben der Sammlung elektrischer und mechanischer Geräte eine geschlossene Sammlung historischer und moderner Büromaschinen (Bild 4). Diese einzigartige Sammlung umfaßt 200 historische Maschinen und 80 Maschinen neuester in- und ausländischer Fabrikate aus allen Gebieten der Büromaschinentechnik.

Dem Institutsdirektor stehen heute insgesamt 40 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen zur Verfügung, wobei 12 wissenschaftliche Assistenten, 4 wissenschaftliche Mitarbeiter, 4 Teilkonstrukteure und technische Zeichnerinnen und 12 Werkstattangehörige sind. Der dem Institut zur Verfügung stehende Geräte- und Instrumentenpark ist in den letzten Jahren auf insgesamt etwa 2000 Geräte angestiegen. Durch den Ausbau des Institutes war es möglich, den Studierenden bei der Ausführung von Diplom-Aufgaben moderne Arbeitsplätze mit den nötigen Geräten zur Verfügung zu stellen (Bild 5). Die speziell wissenschaftlichen Arbeiten auf dem Sektor Büromaschinen erstreckten sich bisher vor allem auf die Klärung der Kräfte- und Bewegungsverhältnisse an

Bild 5. Untersuchungsraum für Büromaschinen



Schreib- und Buchungsmaschinen mechanischer und elektrischer Art, auf die Verwendung von Kurvenscheiben im Rechenmaschinenbau, auf Untersuchungen an Registrierkassen, auf Untersuchungen an Lochkartenmaschinen zum Zwecke der Steigerung der Leistungsfähigkeit, auf Geräusch-Untersuchungen an verschiedenen Büromaschinen, auf Konstruktion kombinierter Blindenschreibmaschinen und vieles andere mehr. Insgesamt wurden auf dem Gebiet der Büromaschinen 35 größere Abschlußarbeiten am Institut bis jetzt ausgeführt, deren Aufgabenstellungen größtenteils aus Büromaschinenwerken der DDR stammten, wodurch die enge Verbundenheit des Institutes mit der zuständigen Industrie zum Ausdruck kommt. Die Ergebnisse wurden entweder den Werken direkt unterbreitet oder in folgenden wesentlichen Beiträgen veröffentlicht:

- 1) Hildebrand: Die Typenhebeltriebe der Schreibmaschinen, Teil I bis III, Die Technik, Heft 11 und 12, 1951; Heft 11, 1952; Heft 1, 1953
- 2) Hildebrand: Moderne Schreibmaschinenantriebe und ihre Bewegungsvorgänge, Wissensch. Zeitschrift der TH Dresden, Heft 3, 1953/54
- 3) Hildebrand: Die Kräfteverhältnisse beim Anschlagen von Schreibmaschinen, Feingerätetechnik, Heft 1, 1955
- 4) Hildebrand: Kurvengetriebe in Addiermaschinen und ihre praktischen Messungen, Maschinenbautechnik, Heft 2, 1957
- 5) Hildebrand/Bögelsack: Der Schreibtester und seine Anwendung, NTB, Heft 7, 1958
- 6) Bürger: Anschlagtechnik und Tastenführung, NTB, Heft 6, 1957
- 7) Bürger: Untersuchungen des Typenhebelrückfalls bei Schreibmaschinen, Feingerätetechnik, Heft 4 und 5, 1957
- 8) Bürger: Untersuchungen über Kräfte- und Geschwindigkeitsverhältnisse beim Anschlagen von Schreibmaschinen-Tasten*)
- 9) Bürger: Einfluß der Lage des Typenhebelstumpfes und des Prellanschlages auf den Typenhebelrückfall*)
- 10) Bürger: Über die kinematischen Verhältnisse von Typenhebeltrieben*)
- 11) Bürger: Die Wagenbewegung bei Schreibmaschinen*)
- 12) Bögelsack: Zur Kritik an elektrischen Schreibmaschinen, NTB, Heft 1 und 3, 1959
- 13) Grobe: Über die Grenzen der Schreibgeschwindigkeit, NTB, Heft 9, 1957

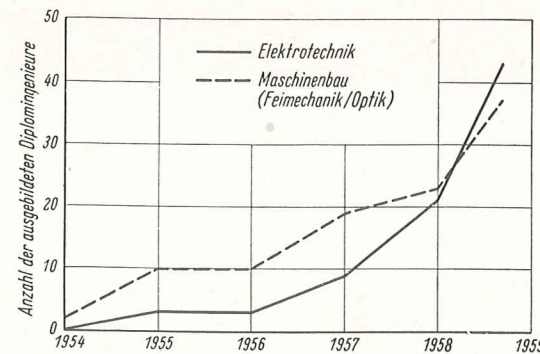


Bild 6. Zahl der ausgebildeten Diplomingenieure am Institut für Feingerätebau

Um zum Abschluß die Gesamtarbeit des Institutes zu kennzeichnen, erscheint es erwähnenswert, daß neben dem Forschungsauftrag über Büromaschinenuntersuchungen noch weitere 5 Forschungsaufträge laufen, die sich zum Teil mit allgemeinen konstruktiven Problemen, wie z. B. Verzahnungsfragen, Lager- und Reibungsfragen befassen, oder Einzelgebiete des Feingerätebaues, wie z. B. Momentandrehzahlmessung, Fernschreibmaschine, elektrische Uhren usw. zum Inhalt haben. Seit Bestehen des Institutes wurden bisher 100 Diplomarbeiten ausgegeben und 80 Absolventen verließen als Diplom-Ingenieure das Institut, wie aus Bild 6 hervorgeht. Davon entfallen auf den Sektor Feimechanik und Optik 45 Prozent und auf den Sektor Schwachstromtechnik 55 Prozent.

Dabei erscheint noch der Hinweis wichtig, daß die am Institut verwirklichte Kombination von mechanischem Fein-

(Fortsetzung auf Seite 227 links unten)

*) Diese Aufsätze erscheinen demnächst in der Wissenschaftlichen Zeitschrift der TH Dresden.

Polytechnischer Unterricht – Sozialistische Umgestaltung des Bildungswesens

DIPL.-ING. E. GEILING, SÖMMERDA (THUR.)

Die ständige Mechanisierung und Automatisierung der Produktionsprozesse in allen Industriezweigen erfordert eine zunehmende Qualifizierung der Werktätigen. Automatische Vorgänge benötigen zur ihrer Beherrschung Arbeitskräfte, die umfangreiche technisch-wissenschaftliche Kenntnisse aufweisen und zum großen Teil Ingenieurqualitäten besitzen. Diesem Umstand muß in Zukunft in größtem Maßstab Rechnung getragen werden und die Berufsausbildung entsprechende Änderungen erfahren. Das hat aber wiederum zur Folge, daß die Tätigkeitsmerkmale vieler Berufe zwangsläufig Änderungen unterworfen sind, ihr Charakter Wandlungen erfährt, oder daß sich sogar neue Berufe bilden werden, die dem technischen Fortschritt in der Weiterentwicklung der heutigen Arbeitsvorgänge angepaßt sind. Demzufolge ist insbesondere eine vielseitige naturwissenschaftliche und technische Ausbildung für die jetzt heranwachsende Generation eine unabdingbare Forderung.

Die Voraussetzungen für die geforderte Qualifikation aller Kräfte vermag eine polytechnische Ausbildung zu geben, wie sie in dem Referat von Kurt Hager auf der 4. Tagung des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands am 15. Januar 1959 über „Die weitere Entwicklung der polytechnischen sozialistischen Schule in der DDR“ eingehend behandelt und gefordert wird und wie sie den jungen Menschen in verstärktem Maße in Zukunft auf den polytechnischen Oberschulen vermittelt werden wird. Bei der verstärkten Ausbildung geeigneten Nachwuchses für die Industrie, sind beispielsweise durch den VEB Büromaschinenwerk Sömmerda, dem größten Betrieb im Bezirk Erfurt, beachtliche Ergebnisse erzielt worden. So wurde in diesem Werk bereits im Schuljahr 1957/1958 mit den Schülern einer Oberschule mit gutem Erfolg ein Jahr lang ein polytechnischer Unterricht durchgeführt, an dem 20 Schüler der 11. Klasse mit wöchentlich drei Unterrichtsstunden teilnahmen und der seinerzeit noch mehr auf der Grundlage eines Werkunterrichtes aufgebaut war. Für das Jahr 1958/1959 wurde in Auswertung der erzielten Ergebnisse zusammen mit der Leitung der Oberschule ein nach neuen Gesichtspunkten aufgezogener polytechnischer Unterricht vorbereitet, der mit dem 1. September 1958 als obligatorisch in den Unterrichtsplan der genannten Schule eingebaut wurde. Die berufliche Unterrichtung der Teilnehmer erfolgt durch die Kollegen des Lehrkombinates bzw. der Betriebsberufsschule. Außerdem beteiligen sich 2 Oberschullehrer am Unterricht.

Wie entsprechende Erfahrungen ergaben, wurden den Jungen der Oberschule die technischen Begriffe schneller geläufig und die Aneignung technischer Fertigkeiten erfolgte bei ihnen in viel kürzerer Zeit als bei den Mäd-

chen. Damit soll nicht gesagt sein, daß die weiblichen Teilnehmer dem polytechnischen Unterricht kein Interesse entgegenbrachten, sondern daß ihnen das Technische gerade in dem Alter, in dem sich die Schülerinnen der 11. Klasse befanden, noch nicht in dem Umfang liegt, wie bei den Jungen.

Die Ausbildung selbst erfolgt nach einem festgelegten Plan, der in Einzelheiten später noch erläutert wird. Sie beschränkt sich nicht nur auf die Unterweisung zur Erlangung bestimmter Fähigkeiten manueller Art, sondern umfaßt auch u. a. die Durchführung von Exkursionen in die verschiedensten Betriebsabteilungen, in denen die Schüler mit den verschiedensten technischen Dingen bekannt gemacht und auch in Fragen auf dem Gebiete der sozialen Betreuung der Belegschaftsmitglieder bzw. des Arbeitsschutzes unterwiesen werden.

Außer den Oberschülern der vorgenannten Klassen werden seit dem 1. September 1958 noch Schüler von zehnklassigen Mittelschulen ausgebildet und zwar gegenwärtig insgesamt 66 Jungen und 64 Mädchen. Auch in diesen Fällen ist der Unterricht für alle Teilnehmer mit wöchentlich 3 Stunden vorgesehen. Schulseitig stehen in diesem Fall zur Betreuung insgesamt 4 Lehrer zur Verfügung, während die Ausbildung auf dem technischen Sektor von 9 Lehrmeistern übernommen wird.

Bei Aufnahme des Unterrichts mit den Absolventen der Mittelschule ergaben sich anfänglich insofern kleinere Unzulänglichkeiten, als für sie, die sich in einem Alter von 12 bis 13 Jahren befanden, die Arbeitsplätze, die sonst von den etwas älteren Lehrlingen der Betriebsberufsschule eingenommen wurden, nicht geeignet waren und erst in entsprechender Weise hergerichtet werden mußten. Beispielsweise waren erst Roste anzufertigen, damit die Schraubstöcke für die Jugendlichen die richtige Höhe hatten. Weitere Schwierigkeiten ergaben sich bei der Beschaffung der richtigen Arbeit für Schüler dieses Alters. Diese wurden aber dadurch überwunden, daß man in diesem Fall von dem ursprünglichen Vorhaben, bestimmte Fertigkeiten erlangen bzw. bestimmte Arbeitsstücke anfertigen zu lassen, abging und sich lediglich auf die Vermittlung eines Überblicks über die Bearbeitung metallischer Werkstücke beschränkte. Soweit Einzelteile einfacher Art hergestellt wurden, beschränkte sich die ganze Arbeit auf die Fertigstellung einfacher kleinerer Riegel, die lediglich leichte Biege-, Feil-, Bohr- und Nietarbeiten erforderten.

Bild 1. Polytechnischer Grundlehrgang „Metall“. – Mittelschüler der 7. Klasse erhalten in einer Betriebsberufsschule Aufklärung über Aufbau und Arbeitsweise einer Werkzeugmaschine



(Schluß von Seite 226)

gerätebau auf der einen Seite und Elektrotechnik einschließlich Elektronik auf der anderen Seite als besonders glücklich zu bezeichnen ist, da die technische Entwicklung immer mehr erkennen läßt, daß die Elektrotechnik im Feingerätebau eine immer ausschlaggebendere Rolle spielt.

Aus all diesen Ausführungen geht eindeutig hervor, welche großzügige Förderung der Feingerätebau und damit auch die Büromaschinentechnik an der Technischen Hochschule Dresden erfahren hat. Dies war nur durch die weitsichtige Politik unserer Regierung möglich. Unseren Dank dafür wollen wir dadurch zum Ausdruck bringen, daß wir anlässlich des 10. Geburtstages unserer Deutschen Demokratischen Republik uns vornehmen, in verstärktem Maße unsere ganze Kraft zum Wohle unserer jungen Republik und zum Aufbau des Sozialismus einzusetzen. NTB 380

Daß die augenblicklich geübte Art der Durchführung des polytechnischen Unterrichtes bei den Jugendlichen Begeisterung hervorrief und größtes Interesse bei allen Teilnehmern erweckte, zeigt die Feststellung, daß die Schüler beispielsweise bei Arbeiten an der Bohrmaschine es vorgezogen hätten, an Stelle der vorgesehenen 3 Stunden, den ganzen Tag im Werk zu verbleiben.

Als sehr vorteilhaft für den Erfolg des polytechnischen Unterrichtes erwies sich namentlich bei den Oberschülern die Führung von Berichtsheften. Bei den Teilnehmern der Mittelschulen begnügte man sich mit einfachen Berichten. Sehr günstig für den Erfolg des polytechnischen Unterrichtes wirkte sich eine Maßnahme aus, die darin bestand, daß die Lehrer, die den Unterricht überwachen, ebenfalls eine entsprechende Ausbildung und Anleitung für den polytechnischen Unterricht erhielten. Nach Abschluß eines jeden Lehrgangs für die Lehrkräfte wurden zwischen diesen und den Ausbildern der Betriebsberufsschule ein entsprechender Erfahrungsaustausch getätigt, der in besonderen Protokollen festgehalten wurde. Auch bei diesem Anleitungsunterricht stellte es sich heraus, daß der Anfertigung eines Werkstücks, an dem sämtliche Fertigkeiten geübt werden konnten, größtes Interesse entgegengebracht wurde; ein Umstand, der beste Erfolge zeitigte.

Die Durchführung des polytechnischen Unterrichtes im Rahmen der Verbesserung der gesamten Erziehungs- und Bildungsarbeit innerhalb der Deutschen Demokratischen Republik wurde zu einer ständigen Einrichtung. Die Bereitstellung genügender Ausbildungsplätze für den Unterricht in der Produktion, die kameradschaftliche Hilfe gegenüber den jungen Menschen aus den Schulen und die gewissenhafte Erfüllung der übernommenen Verpflichtungen von seiten der Betriebe gegenüber den Schulen und dem Elternhaus sind weitere Voraussetzungen für ein gutes Gelingen.

Beim VEB Büromaschinenwerk Sömmerda gestaltet sich die Durchführung des polytechnischen Unterrichtes in der Produktion nach einem bestimmten Lehrprogramm in der Weise, daß die Teilnehmer, in Gruppen entsprechenden Umfangs aufgeteilt, teilweise in der Betriebsberufsschule und teilweise in bestimmten Betriebsabteilungen, wie die Rechenmaschinen-Abteilung, die Schreibmaschinen-Abteilung, die Mechanischen Betriebe, theoretisch und praktisch unterwiesen werden. Dabei wechseln Vorträge und Belehrungen auf technischem Gebiet mit praktischen Arbeiten laufend ab, so daß allein schon durch die Abwechslung eine gewisse Interessiertheit der Schüler sowohl am Theoretischen wie auch am Praktischen von vornherein gewährleistet ist. Dabei ist die Gruppeneinteilung stets so gewählt, daß für eine bestimmte Anzahl von Schülern genügend Ausbildungs- und Unterrichtspersonal zur Verfügung steht und alle Schüler die Gewähr haben, in richtiger Form angeleitet zu werden.

Lehrprogramm für eine Gruppe
19. Januar 1959
Rechenmaschinen-Abteilung
Arbeitsschutzbelehrung

Bild 2. Polytechnischer Grundlehrgang „Metall“ für Mittelschüler der 7. Klasse. — Vorführung von Dreharbeiten bei gleichzeitigem Hinweis auf hierbei zu beachtende Arbeitsschutzbestimmungen

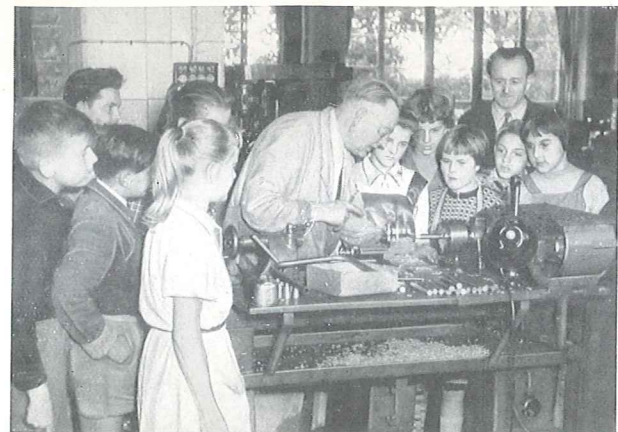


Bild 3: Polytechnischer Unterricht für Oberschüler der 11. Klasse. — Durchführung von Feilarbeiten, Überprüfung der Arbeitsergebnisse

Betriebsbesichtigung
Einführung am Arbeitsplatz

26. Januar 1959
Einführung in die Produktion des Betriebes
Praktische Unterweisung

2. Februar 1959
Vortrag:
„Wie hat sich unser Betrieb entwickelt?“
Praktische Unterweisung

9. Februar 1959
Vortrag und Betriebsbesichtigung:
„Wir verfolgen einen Arbeitsablauf vom Auftrag bis zum fertigen Produkt“

16. Februar 1959
Wie entsteht eine technische Zeichnung?
Besuch im Konstruktionsbüro
Praktische Unterweisung

23. Februar 1959
Schreibmaschinen-Abteilung
Wie erhalten unsere Maschinen ihr äußeres Ansehen?
Besuch der Oberflächenbetriebe
Praktische Unterweisung

2. März 1959
Wie entsteht ein Gußteil aus Leichtmetall?
Besuch der Leichtmetallgießerei
Praktische Unterweisung

9. März 1959
Vortrag und Besichtigung:
Die Werksanlagen — ein wichtiger Bestandteil unseres Werkes!
Praktische Unterweisung

16. März 1959
Vortrag und Besichtigung:
Wie die in unserem Betrieb verarbeiteten Werkstoffe geprüft werden
Praktische Unterweisung

23. März 1959
Mechanische Betriebe
Vortrag und Besichtigung:
Der elektrische Strom — ein wichtiger Helfer im Betrieb!
Praktische Unterweisung

6. April 1959
Vortrag:
Wie ein Produktionsarbeiter seinen Lohn errechnet
Praktische Unterweisung

13. April 1959
Vortrag:
Wie wird die Qualität unserer Erzeugnisse gesichert?
(Gütekontrolle)
Praktische Unterweisung

20. April 1959

Vortrag und Besichtigung:
Wie werden unsere Erzeugnisse zum Versand vorbereitet?
Praktische Unterweisung

Wie sich die Erfahrungen mit dem polytechnischen Unterricht auswirken werden, dafür gibt es bereits heute genügend Beweise. Diese lassen insbesondere den großen erzieherischen Wert der frühzeitigen Fühlungsnahme mit der Produktion erkennen. Aus all dem wird die Schlußfolgerung gezogen werden können, daß die Hauptaufgabe in der polytechnischen Erziehung nunmehr darin besteht, zu einer planmäßigen wissenschaftlichen Gestaltung des Unterrichtstages in der Produktion zu gelangen, die den Schüler Erkenntnisse erarbeiten läßt, die für die zukünftige Gestaltung seines Lebens von ausschlaggebender Bedeutung sein werden. Weiterhin wird er während seiner Ausbildungszeit Fähigkeiten darüber erlangen, wie geistige und manuelle Arbeit für die Weiterentwicklung zu bewerten sind.

Wie der im Auszug wiedergegebene Arbeitsplan erkennen läßt, beschränkt sich die derzeitige polytechnische Ausbildung selbst nicht nur auf rein technische Dinge, wie sie in den Produktionsstätten bekannt werden, sondern es werden Vorträge über Qualität der Erzeugnisse, Gütekontrolle, Lenkung der Aufträge, Betriebsorganisation stattfinden. Weiter werden die Schüler in das Gebiet des Arbeitsschutzes eingeführt, mit gesundheitlichen und sozialen Einrichtungen bekannt gemacht. Ihnen wird von den Betriebsärzten gesagt, was zur Erhaltung ihrer Gesundheit im Betrieb selbst notwendig ist und welche Möglichkeiten in den Werken zur Verfügung stehen, um die Gesunderhaltung maßgeblich zu fördern.

In welchem Umfange sich derartige Belehrungen praktisch auswirken vermögen, beweist teilweise die Reaktion der Schüler auf bestimmte Dinge. Von sich aus machen sie bereits darauf aufmerksam, was evtl. noch für den Arbeitsschutz getan werden kann bzw. wenn Verstöße gegen die Arbeitsschutzbestimmungen zu verzeichnen sind. So wurde in einem Fall von den Jugendlichen darauf hingewiesen, daß in einer Bohrerlei eine Arbeiterin an der Bohrmaschine vorschriftswidrig ohne Kopftuch arbeitete. Ein besonderes Moment, das für die zukünftige Gestaltung des Lebens einzelner Schüler von besonderer Bedeutung sein dürfte,

Bild 4. Oberschülerinnen der 11. Klasse beim polytechnischen Unterricht. — Kontrolle der Winkligkeit gefeilter Flächen

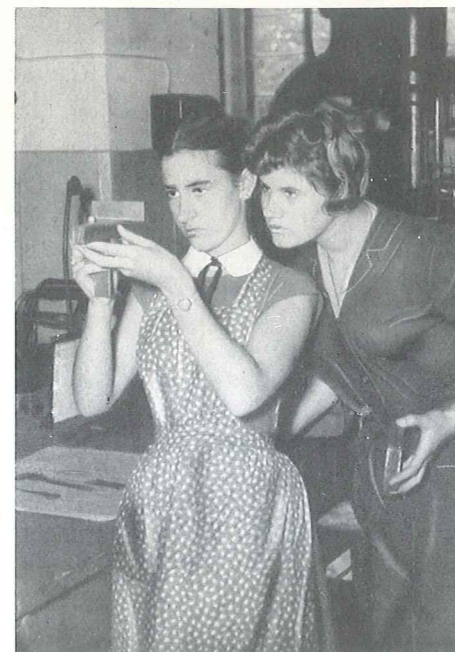


Bild 5. Oberschülerinnen beim Bohren und Senken von Produktionsteilen in einer Betriebsberufsschule

ist die Tatsache, daß durch die laufende Verbindung mit den Arbeitenden in den einzelnen Betriebsabteilungen die Achtung vor dem Menschen und die Achtung vor manueller Arbeit zweifelsohne gesteigert wird.

Was die Zahl der z. Z. im VEB Büromaschinenwerk Sömmerda zum Einsatz kommenden Schüler anbelangt, so nehmen von der Oberschule Richtung Naturwissenschaft jeweils etwa 20 Jungen und 20 Mädchen aus der 11. und 12. Klasse am polytechnischen Unterricht teil. Bei der Grund- und Mittelschule sind es gegenwärtig etwa 170 Schüler. Diese Zahl wird sich in den nächsten Jahren auf 270 bis 280 Schüler steigern. Dabei werden die Schüler vorwiegend aus der achtklassigen Mittelschule herangezogen werden.

Die Unterweisung der Schüler aus den ländlichen Schulen beschränkt sich vorerst nur auf Exkursionen von Tagesdauer, die sich auf die Besichtigung des Lehrkombinats und der Betriebe ausdehnen. Auch bei diesen Besichtigungen konnte immer wieder festgestellt werden, daß durch dieselben eine außerordentlich starke Interessiertheit für technische Berufe geweckt wurde. Auch das Interesse für die materielle Bewertung der Arbeiten kam in vielen Fällen bei den jungen Menschen zum Ausdruck, die vielfach wissen wollten, welche Perspektiven für sie in Industriebetrieben bei entsprechender Ausbildung bestehen und wie die einzelnen Tätigkeiten bewertet werden.

Erwähnenswert ist auch der gute Einfluß der Durchführung des polytechnischen Unterrichtes auf die Arbeiterschaft selbst in den einzelnen Betriebsabteilungen. Während vielfach anfänglich eine starke Zurückhaltung vorherrschte, trat späterhin eine außerordentlich starke Fürsorge gegenüber den jungen Menschen in der Weise in Erscheinung, als sich die Arbeiter in den Betrieben bereit erklärten, Patenschaften für die Dauer der Ausbildung zu übernehmen, weiterhin selbst Vorschläge für die Ausgestaltung der Arbeitsplätze und für die Wahl der Arbeit machten. Angenehm berührte es, daß der Umgangston mit diesen Jugendlichen ein ganz anderer war, als der sonst vielfach unter den Kollegen in den Produktionsstätten übliche, ein Beweis dafür, daß gerade die älteren Menschen durch die Notwendigkeit der Unterweisung der Jüngeren sich ihrer erzieherischen Aufgabe bewußt wurden.

In dem Maße, wie es uns gelingen wird, entsprechende Ausbildungsmöglichkeiten zu schaffen, werden wir in der Lage sein, die für die zukünftigen Aufgaben benötigten zahllosen neuen Fachkader (Techniker, Ingenieure und Wissenschaftler) zur Ausbildung kommen zu lassen. Dabei wird sich zwangsläufig auch in weiterer Zukunft die Zahl der ungelerten und angelernten Kräfte verringern und an deren Stelle immer mehr erfahrenes technisches Personal treten, das den sich ständig steigenden Anforderungen gewachsen sein wird.

NTB 368

Das Kollektiv ist der entscheidende Faktor für hohe Leistungen

K. KEHRER, Karl-Marx-Stadt

Unsere Deutsche Demokratische Republik als erster Arbeiter-und-Bauern-Staat Deutschlands feiert in diesem Jahre sein 10jähriges Bestehen. Mit Stolz können wir auf die erreichten Erfolge zurückblicken. Wenn wir anlässlich des 10jährigen Bestehens unserer Deutschen Demokratischen Republik einen Rückblick über die Entwicklung des VEB Buchungsmaschinenwerk Karl-Marx-Stadt halten, so dürfen wir feststellen, daß der Geist des Kollektivs ein entscheidender Faktor dieser zähen und erfolgreichen Aufwärtsentwicklung war.

Während wir in den ersten Jahren auf Grund vorhandener Lagerteile lediglich Montagen durchführten, mußten wir uns sehr schnell zum Produktionsbetrieb entwickeln, d. h. wir mußten die notwendigen Betriebsmittel, wie Vorrichtungen und Lehren für die Teilefertigung usw. neu herstellen. Diese Aufgabe konnten wir in verhältnismäßig kurzer Zeit erreichen. Es handelte sich um das damalige Saldiermaschinen-Programm der bekannten ASTRA-Klassen 01 und 02 sowie der Serien 11, 12, 13 und 14. Als Buchungsmaschinen waren es die Serien 22, 30, 52 und 63 (Bild 1).

Schon nach kurzer Zeit mußten wir uns entschließen, diese herkömmliche Produktion zu rekonstruieren, insbesondere mußten wir die Serien 52 und 63 im Äußeren sowie in der Funktionsansteuerung verbessern. Dem damaligen Kollektiv gelang es innerhalb kurzer Zeit, die Serien 52 und 63 zu überarbeiten (Bild 2) und sie dann, den Forderungen des Marktes entsprechend, zu produzieren. Die ASTRA-Erzeugnisse waren auf Grund der bekannten guten Qualität stark gefragt, und wir konnten 1949 bereits in 11 Länder exportieren. Unser damaliger Exportanteil der Gesamtproduktion betrug 87,5 Prozent.

1949 waren 957 Arbeitskräfte beschäftigt. Die bis dahin gezeigten Leistungen des Betriebes konnten nur erreicht werden, indem sich Kolleginnen und Kollegen des Betriebes als Kollektiv zusammenschlossen, um alle Kraft für das weitere Gelingen und die Aufwärtsentwicklung des Betriebes einzusetzen. Wir erkannten bereits damals, daß hohe Leistungen nur im Kollektiv erreicht werden können. Das Kollektiv arbeitete nach neuen Arbeitsmethoden und Erkenntnissen, wodurch die Aufgaben komplex gelöst wurden.

Dem Kollektiv war im Jahre 1949 klar, daß sie mit den rekonstruierten Saldier- und Buchungsmaschinen auf die Dauer den Markt nicht befriedigen konnte. In kollektiver Beratung wurde dann der Grundstein einer neuen Saldier- und Buchungsmaschinen-Entwicklung gelegt. Es entstand also für den Betrieb eine sehr hohe Aufgabe und Verpflichtung, nämlich in den nächsten Jahren das alte Fertigungsprogramm vollkommen durch eine neue Baureihe abzulösen. Der erste Schritt war die Saldiermaschine, und zwar die ASTRA Klasse 110 und 112 mit Rolleneinrichtung und Schüttelwagen (Bild 3). Mit dieser Entwicklung wurden die früheren Saldiermaschinen der Kl. 01, 02 und Serie 12, 13, 14 abgelöst.

Bild 1. ASTRA-Buchungsmaschine Serie 63



Als weiteres Entwicklungsprogramm stand weiterhin die Aufgabe für eine neue Buchungsmaschine, dessen Zielsetzung es war, das alte Fertigungsprogramm von der Saldiermaschine Serie 11, 12, 13 bis zur Buchungsmaschine Serie 22, 30, 52 und 63 abzulösen. Wir können heute zurückblickend sagen, daß uns die damalige hohe Aufgabenstellung voll in der Realisierung gelungen ist. Dieses hohe Ziel konnte jedoch nur mit einem Kollektiv erreicht werden, das von dem Gedanken zum Gelingen dieser zur Branche verantwortungsvollen Aufgabe in uneigennütziger Weise getragen war. Erfreulicherweise kann berichtet werden, daß seit Anfang dieses Jahres nur noch die Saldiermaschine Kl. 110 und die Baureihe der Kl. 170 produziert wird. Wir haben also mit Auslauf des Jahres 1958 die letzten Buchungsmaschinen der Serien 52 und 63 produziert und verkauft.

Nicht nur, daß wir das alte Programm abgelöst haben, viel mehr wurde noch erreicht, nämlich eine gewaltige Produktionssteigerung. Wenn wir 1949 957 Beschäftigte hatten, so können wir 1959 auf eine Zahl von 3252 blicken. Das Kollektiv hat mit aller Energie Voraussetzungen geschaffen, damit sich die Kolleginnen und Kollegen des Betriebes auf dieses vollkommen neue Fertigungsprogramm qualifizieren. Auch dem Nachwuchs wurde die notwendige Aufmerksamkeit gewidmet. Das Ausbildungskollektiv hatte sich zum Ziel gesetzt, junge Menschen heranzubilden, und wir können auch hier von einer maßgeblichen Entwicklung sprechen. 1949 waren es 20 Lehrlinge, die wir hatten, 1959 182 Lehrlinge.

Daß die Situation, d. h. der Absatzmarkt richtig eingeschätzt wurde, geht aus der Tatsache hervor, daß es dem Betrieb innerhalb dieser 10 Jahre gelang, seinen Export von 1949 von 11 Ländern, 1959 auf 54 Länder zu erhöhen. Der Umsatz stieg vom Jahre 1949 zu 100 Prozent gerechnet im Jahre 1959 auf etwa 900 Prozent, wobei auch hier der Exportanteil mit 86 Prozent genannt werden kann. Diese Leistungen waren nur in kollektiver Zusammenarbeit möglich. Es wird immer mehr erkannt, daß höhere Leistungen nur im Kollektiv geschaffen werden können. In kollektiver Zusammenarbeit mit dem wissenschaftlichen Entwicklungsbetrieb konnte 1959 die neue Buchungsmaschine mit dem Elektronenrechner Robotron R 12 gezeigt werden (Bild 4).

Auf dem Gebiet der Normung und Typisierung können wir ebenfalls auf gute Erfolge einer kollektiven Zusammenarbeit zurückblicken. Die Normung und Typisierung beschränkte sich nicht nur auf die reine Normung und Typisierung, sondern sie schaltete sich auch aktiv bei unseren Vorlieferanten ein. So wurde z. B. in der Blankstahlproduktion, die im Republikmaßstab durchgeführt wurde, nicht schlechthin nur die Normung beachtet, sondern es wurden moderne Ziehmaschinen der Welt eingesetzt, um den Forderungen einer höheren Qualität, wie sie die Büromaschine erfordert, gerecht zu werden.

Bild 2. ASTRA-Buchungsmaschine Serie 63



Bild 3
ASTRA-Schnellsoldiermaschine
Klasse 112 mit Schüttelwagen



Bild 4
ASTRA-Buchungsautomat Klasse 170
mit Elektronenrechner Robotron R 12

In Erkenntnis der Tatsache, daß die hohen Aufgaben nur in kollektiver Zusammenarbeit gelöst werden können, gewinnt die sozialistische Gemeinschaftsarbeit bei unseren Kolleginnen und Kollegen immer breiteren Raum. Arbeiter, Techniker, Ingenieure und Wissenschaftler finden sich zu einer sinnvollen zielgerichteten Gemeinschaftsarbeit zusammen. Auf diese Weise werden wir in die Lage versetzt, die vor uns stehenden Aufgaben zu meistern. Wenn in der Vergangenheit sich Kollektive zusammengefunden haben, um die gestellten Aufgaben zu realisieren, so können wir heute berichten, daß wir in einer breiten sozialistischen Brigadearbeit die Perspektiven gemeinsam erarbeiten. Produktionsarbeiter, Techniker, Ingenieure und Wissenschaftler kommen in Brigaden zusammen, um gemeinsam zu beraten, wie die Arbeitsorganisation zu verbessern ist und wie wirtschaftlicher zum Nutzen aller produziert werden kann. So wurde z. B. der Rekonstruktionsplan des Betriebes für die

nächsten 7 Jahre erarbeitet. In vielen Produktionsberatungen, sozialistischen Brigaden, in denen Arbeiter, Techniker und Wissenschaftler mitarbeiten, werden die Pläne besprochen und ergänzt. Die kollektive Gemeinschaftsarbeit war hier außerordentlich stark spürbar. Den Niederschlag solcher Gemeinschaftsarbeiten finden wir dann in der ökonomischen Konferenz des Betriebes. Der Höhepunkt dieser vielen Beratungen in dem sozialistischen Betrieb ist dann die ökonomische Konferenz der Vereinigung Volkseigener Betriebe des Industriezweiges Büromaschinen, wo die Rekonstruktion und Perspektive der Betriebe bestimmt wird.

Abschließend möchte ich noch hervorheben, daß diese großen Aufgaben unseres Betriebes für die nächsten Jahre nur in einer guten kollektiven Gemeinschaftsarbeit zu erreichen sind. Ohne diese neue Arbeitsweise wären wir nicht zu diesen Erfolgen gekommen. NTB 365

1949 bis 1959 — ein Weg zur Büromaschinenspezialproduktion!

R. PRANDL, Erfurt

Bis zum 16. Juni 1950 hatten die Werk tätigen der ehemaligen Schreibmaschinenfabrik Olympia Büromaschinenwerke A.G. in der Verwaltung einer sowjetischen Aktiengesellschaft mit den Modellen Standard-Schreibmaschine M 8 und Kleinschreibmaschinen Progreß bzw. Plana, die bereits vor dem Kriege den Kern der Produktion gebildet hatten, ihren Beitrag zur Wiedergutmachung geleistet. Viele der damals hergestellten Schreibmaschinen gingen mit russischen Typen und Tasten versehen in die Sowjetunion, um wenigstens zu einem kleinen Teil den Schaden zu ersetzen, der den sowjetischen Menschen in einem vierjährigen erbarmungslosen Krieg auf dem Boden ihres Vaterlandes von der Kriegsmaschine Hitler-Deutschlands zugefügt worden war.

In dieser Zeit der sowjetischen Leitung war die Belegschaft des Betriebes auf rund fünftausend Arbeitskräfte angestiegen, hatten sich die betrieblichen Einrichtungen sowohl für die soziale Betreuung als auch zur Qualifizierung und Erhöhung der technischen Niveaus ständig erweitert, und drückte sich in der Entwicklung der Wettbewerbsbewegung das Neue im Bewußtsein der Arbeiterklasse bei uns aus. So wurden damals die Grundlagen dafür geschaffen, daß der nach dem Zusammenbruch eigentlich der Demontage verfallene ehemalige Rüstungsbetrieb Olympia im Jahre 1950 als leistungsfähige Produktionsstätte in die Hände des



Bild 1
Übergabe des
Werkes durch
die sowjetische
General-
Direktion

Volkes unserer zu dieser Zeit noch sehr jungen Deutschen Demokratischen Republik überführt werden konnte (Bild 1).

Die erreichten Leistungen ermöglichten es, den Erzeugnissen des neuen volkseigenen Betriebes den Namen „OPTIMA“ (die Beste) zu geben und diese Bezeichnung auch

in den Firmennamen aufzunehmen. Unter diesem Warenzeichen gingen nun die Exporte in die befreundeten sozialistischen Länder und mußten auch die alten traditionellen Absatzgebiete auf dem kapitalistischen Weltmarkt wieder erobert werden, erobert durch die friedlichen Sendboten unserer Republik. Dieser Weg war nicht leicht, hatten Kriegsverhältnisse und die Entwicklung der ersten Nachkriegsjahre doch fast alle alten Exportbeziehungen abreißen lassen und sich im kapitalistischen Ausland und Westdeutschland inzwischen starke Konkurrenten gebildet (z. B. Olympia-West), die ebenfalls über eine massive Produktionskraft verfügten und im harten Kampf um den Absatz standen. So kam es, daß trotz Einführung eines neuen Standard-Schreibmaschinenmodells M 10 und der Aufnahme der Elite-Kleinschreibmaschine in das Fertigungsprogramm die Produktionskapazität des Werkes in den folgenden Jahren nicht voll ausgenutzt werden konnte. Es mußte in einem ziemlich starken Umfang zur Hereinnahme von Lohnaufträgen über Dreh-, Stanz- und andere Maschinenarbeiten geschritten werden.

Die Maßnahmen der Regierung zur Steigerung des Konsumgüterangebotes lösten aber dieses Übergangsstadium sehr bald ab und der VEB Optima konnte mit seinen Fahrradbremsen verschiedener Art, mit Drei-, Vier- und Achtgangschaltungen für Fahrräder, mit Moped-Naben, Zündmaschinen für Fahrrad- und Mopedmotor und mit der Kinderschreibmaschine usw. einen recht bedeutenden Beitrag zur Verbesserung der Versorgungslage der Bevölkerung leisten (Bild 2). Natürlich stellten solche kurzfristigen Produktionsveränderungen hohe Anforderungen an das politische Bewußtsein und den Leistungswillen der Belegschaft. Es ist das besondere Verdienst unserer Aktivisten und Erfinder, unserer Neuerer und Wettbewerbsorganisatoren, zusammen mit den gesellschaftlichen Organisationen die Masse unserer Kolleginnen und Kollegen für die Meisterung dieser schwierigen Probleme mobilisiert zu haben.

Über der komplizierten Situation dieser Übergangsperiode des Werkes wurde aber zu keiner Zeit die ständige Verbesserung der Stammproduktion vergessen. Gestützt auf ein an seinen Aufgaben gewachsenes Kollektiv von tüchtigen Facharbeitern, Technikern und Angestellten wurden Standard-Schreibmaschine und Elite auf einen hohen Stand gebracht, so daß unser Modell 12 heute mit vollem Recht die höchste Güteklassifizierung, das Gütezeichen der DDR trägt, die Modelle für den Vorderen Orient mit arabischer und iranischer Schrift (Bild 3) zu vielen Tausenden die Regierungstender der letzten Jahre abdeckten und die Elite-Kleinschreibmaschine weltweite Anerkennung gefunden hat. Selbst im Bereich der wissenschaftlichen Arbeit haben Optima-Schreibmaschinen mit den Zwilling- und Drillings-

Bild 2. Ausschnitt aus dem Fertigungsprogramm Massenbedarfsgüter

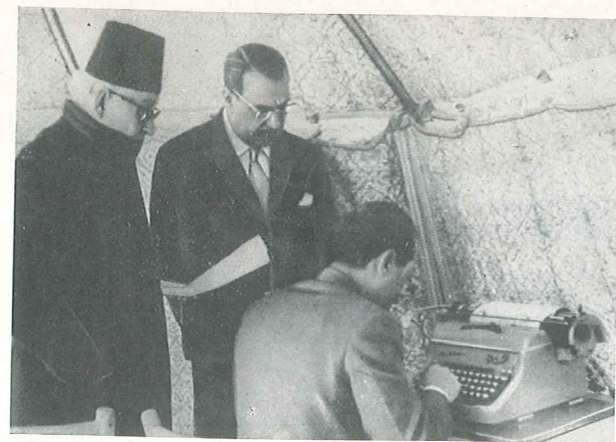
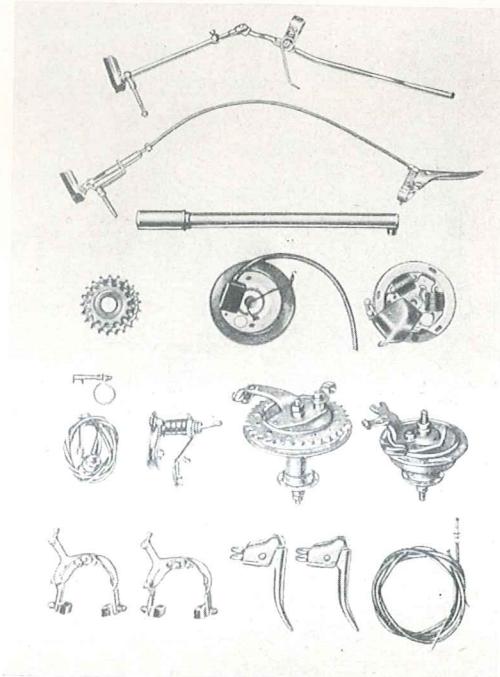


Bild 3. Auf einer arabischen Optima wurde der Vertrag zwischen Libanon und der VAR am 25. März 1959 ausgefertigt

modellen immer stärker Eingang gefunden und sorgen durch die Vielgestaltigkeit ihrer Schriftzeichen dafür, daß die Ergebnisse ernster wissenschaftlicher Arbeit in breiterem Maße ausgewertet werden können.

Diese erfolgreiche Arbeit schuf selbstverständlich auch für unseren Außenhandel die besten Voraussetzungen zur Ausweitung seiner Handelsbeziehungen. Die gemeinsamen Anstrengungen von Außenhandelsorgan und Betrieb führten von 1954 bis 1958 zu einer Exportsteigerung bei Optima-Büromaschinen auf 270,6 Prozent. Damit wurde der Weg geebnet, die Schreibmaschinenproduktion von Jahr zu Jahr zu erhöhen und im Zuge der Spezialisierung der Produktion einen großen Teil der Massenbedarfsgüterherstellung wieder auf artgemäße Erzeugerbetriebe zu verlagern.

Der bedeutsamste Schritt zum Büromaschinen-Spezialbetrieb war aber die Übernahme der Fertigung der Buchungsmaschinen Klasse 900 und 9000, der ehemaligen Continental-Buchungsautomaten, aus Karl-Marx-Stadt. Diese große und für den Export der Deutschen Demokratischen Republik wichtige Aufgabe konnte nur auf sich nehmen, wer, wie die Werktätigen des VEB Optima durch hervorragende Leistungen, während der vorangegangenen Jahre das Vertrauen erworben hatte, schwierige Situationen mit Energie und Fleiß meistern zu können. Dazu kam die wertvolle Unterstützung durch einen Stamm ausgezeichneter Fachleute aus Karl-Marx-Stadt, die den Aufbau der neuen Fertigungs-sparte durch ihre reichen Erfahrungen förderten. Inzwischen haben im Laufe von rund eineinhalb Jahren eine große Anzahl von Buchungsmaschinen OPTIMATIC den Weg aus dem Erfurter Werk nach der CSR und Ungarn, nach Frankreich, Holland, Italien, Österreich und andere Länder des europäischen Kontinents, nach Westdeutschland und in Betriebe und Institutionen der DDR genommen und damit den

Bild 4. 2 Optimatic-Buchungsautomaten mit elektronischem Rechengerät auf der Messe in Leipzig, Frühjahr 1959



besten Beweis geliefert, daß dieses Vertrauen gerechtfertigt wurde (Bild 4).

Jetzt geht es bei Optima um die Aufgaben, die der V. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei mit der ökonomischen Hauptaufgabe und dem Siebenjahrplan auch den Mitarbeitern dieses Betriebes stellte. Sie wissen, daß Jahre harter Arbeit vor ihnen liegen und die schnelle Lösung der Probleme der sozialistischen Rekonstruktion, unter denen die weitere Konzentration des Fertigungsprogramms eine sehr wichtige Rolle spielt, über den Erfolg ihrer Anstrengungen entscheidet. Alle Beratungen der letzten Zeit standen im Zeichen des Aufrufs der Belegschaft, ihre Kraft, ihr Können und ihr Verantwortungsgefühl in den Dienst der großen Sache zu stellen und gemeinsam dafür zu sorgen, daß Erzeugnisse und Fertigungsmethoden dem Weltstand entsprechen. Bis zum Jahre 1965 soll die Produktion durch fortschrittliche Arbeitsmethoden und eine ausgefeilte Technologie für Standard-Schreibmaschinen auf 210 Prozent und für Buchungsautomaten sogar auf 800 Prozent gesteigert werden. Brigaden der sozialistischen Arbeit, sozialistische Arbeitsgemeinschaften, Kolleginnen und Kollegen, die nach der Seifert-Methode arbeiten, ständige Produktionsberatungen und alle Schaffenden, die es mit ihrer weiteren Qualifizierung ernst nehmen, werden Wegbereiter zu dieser Produktionserhöhung sein.

Die Konzentration in der Fertigung der Büromaschinen-Industrie der DDR muß auch in der Optima-Produktion dazu führen, daß wenige Erzeugnisgruppen, wie z. B. die Buchungsmaschinen und Standard-Schreibmaschinen, in Großserien unter Anwendung einer aufs höchste ausgearbeiteten Technologie so wirtschaftlich als nur möglich hergestellt werden. Dabei muß das gemeinsame Schaffen von Konstruktion und Technologie schon von vornherein von der Gestaltung der Erzeugnisse her die besten Voraussetzungen für eine rationelle Fertigung gewährleisten. Wenn sich dann auch im Vertrieb Prinzipien der Konzentration auf be-



Bild 5. Genossenschaftshäuser Stolzestraße

stimmte Erzeugnisgruppen durchsetzen, sollten die hochgesteckten Ziele der ökonomischen Hauptaufgabe und des Siebenjahrplans zu erreichen sein.

Wem das Ergebnis unserer Arbeit der nächsten Jahre dienen wird, können die werktätigen Menschen im VEB Optima an Hand des bisherigen Verlaufs der Entwicklung im eigenen Betrieb feststellen. Poliklinik, Schwimmbad, moderne Betriebswäscherei, Kindergarten, schöne, helle Aufenthalts- und Arbeitsräume, herrliche Grünanlagen, Betriebsferienheim, Kinderferienlager, Klubhaus und viele neue Genossenschaftswohnungen (Bild 5) sind das Resultat des bisher mit eigener Kraft geschaffenen Wohlstandes und Sinnbild für die vielen sozialen Errungenschaften eines Staates der Arbeiter und Bauern. Diesen Zielen und dem Frieden dient auch unsere weitere Arbeit.

Mercedes-Büromaschinen mit vielfacher Anwendung der Lochbandtechnik

Die Mercedes-Büromaschinenwerke in Zella-Mehlis haben sich seit ihrem Bestehen – vor nunmehr über 50 Jahren – mit ihren Rechenmaschinen und vor allem durch die Schöpfung der ersten elektrischen Schreibmaschine einen guten Namen geschaffen. Im Zuge der Konzentration der Produktion wird sich die Entwicklung und Produktion in den nächsten Jahren mit folgenden Schwerpunkten befassen:

1. Elektrisch angetriebene Schreibmaschinen als Korrespondenz-Maschinen mit Lochbandlocher

Bild 1. SE 4 mit Lochbandlocher und Steuerschiene (5-Kanalsystem)



2. als Ein- und Ausgabegerät für Synchronisationen verschiedener Art
2. Nichtdruckende Vierspezies-Rechenmaschinen
3. Buchungsmaschinen mit Lochbandlocher
4. Buchungsmaschinen mit verschiedenen Zusatz- und Sondergeräten
5. Typen- und Tastenfertigung.

Elektrische Schreibmaschinen

In den letzten Jahren sind zu unserer elektrisch angetriebenen Schreibmaschine und den Buchungsmaschinen Lochbandgeräte entwickelt worden, so daß die Aggregate als Zubringer für vorhandene Lochkartenanlagen eingesetzt werden können.

Die elektrisch angetriebene Schreibmaschine SE 4 wird in drei Ausführungen gefertigt, und zwar

1. als Korrespondenzmaschine, die ein Lochkanal erzeugt für die Nachrichtenübermittlung durch den Fernschreiber. Die Maschine locht im 5er-Code und ist mit und ohne Aufspuleinrichtung lieferbar. Eine Ziffern-Buchstabenumschaltung ermöglicht eine alpha-numerische Lochung,
2. eine Ausführung mit Steuerschiene (Bild 1), so daß Kolonnen wahlweise gelocht werden können. Die Maschine ist für Fakturierarbeiten anwendbar und kann für 5- und 8-Kanal-System geliefert werden. Mittels dreier Drucktasten an der Vorderseite der Maschine ist die Maschine schaltbar auf Funktion der Steuerschiene bzw. Abschaltung des Lochers, so daß die Maschine auch als reine Korrespondenzmaschine verwendbar ist,
3. als Ausgabegerät für Großrechenanlagen.



Bild 2. Elektrische Schreibmaschine SE 5

4. Versuche, die elektrisch angetriebene Schreibmaschine in Verbindung mit Streifenlocheinrichtung in größerem Umfang zur Nachrichtenübermittlung einzusetzen, sind in Vorbereitung. Die Tastatur entspricht der internationalen Fernschreibtastatur.

Die neuentwickelte elektrisch angetriebene Schreibmaschine SE 5 (Bild 2), die zunächst als Korrespondenzmaschine gefertigt wird, erhält dieselben Ausrüstungen wie unter 1 bis 4 beschrieben. Ferner wird die SE 5 als Ein- und Ausgabegerät für elektronische Rechner und für Synchronisationen verschiedener Art Verwendung finden.

Buchungsmaschinen

Die erhöhten Anforderungen des Rechnungswesens und die Zentralisierung der Abrechnungen erfordern eine rasche Zulieferung der Buchungsdaten von den dezentralisierten Buchungsstellen zum Abrechnungszentrum. Unsere Buchungsmaschinen werden zu diesem Zweck mit Lochbandlochern für den 5er- und 8er-Code ausgerüstet.

Die Lochbänder sind für sämtliche Systeme der bekannten Kartenlocher verwendbar. Auch bei der Buchungsmaschine übernimmt eine Steuerschiene die Auswahl der Spalten, die in dem Lochband übernommen werden sollen.

Ferner werden die Buchungsmaschinen mit allen bekannten Kartenlochern gekoppelt, so daß beim Buchungsvorgang sofort die gelöste Karte anfällt. Eine Steuerschiene trifft die Auswahl der Spalten, die auf die Lochkarten zu übernehmen sind. Bild 3 zeigt eine Kopplung mit dem Arithma-Motor-Blocklocher.

Kopplung von Vierspezies-Rechenmaschinen mit elektrisch angetriebenen Schreibmaschinen (Multiskript)

Sowohl Multiplikand als auch Multiplikator werden automatisch in die elektrisch angetriebene Schreibmaschine zeilen- und stellen-gerecht von der Rechenmaschine, die als Eingabegerät dient, übertragen. Gleichzeitig wird das Produkt von der Rechenmaschine errechnet und von der Schreibmaschine zeilen- und stellenrichtig übernommen. Eine zusätzliche Zehnertastatur, die an der Rechenmaschine angebracht ist, ermöglicht eine Eingabe von beispielsweise lfd. Nr., Waren-Nr. u. dgl. von der Rechenmaschine aus in die Schreibmaschine. Diese kann außerdem zum wahlweisen Einfügen von Text pro Zeile oder für eine Abschlußzusammenstellung, beispielsweise am Ende einer Inventur, benutzt werden. Desgleichen kann die Rechenmaschine

als solche uneingeschränkt eingesetzt werden. Die gesamten eingebrachten Werte werden in der Rechenmaschine gespeichert und können bei Bedarf automatisch in die Schreibmaschine übertragen werden. Durch den Programmschalter am Steuergerät wird eine Komma-verschiebung für 2, 4 und 5 Stellen hinter dem Komma beliebig geschaltet.

Der Träger der gesamten Anlage ist ein leichter Rohrtisch, der mit wenigen Handgriffen zerlegbar ist. Dadurch kann die Anlage leicht transportiert werden (Bild 4).

Rechenmaschinen

Bis 1949 erfolgte die Fertigung der Rechenmaschinen-Modelle noch in der Form, wie sie seit 1934 gebaut worden waren. In den folgenden Jahren bis 1959 wurden sie dann entsprechend dem auf dem Rechenmaschinengebiet inzwischen erfolgtem Fortschritt laufend verbessert. Zur Vereinfachung der Bedienung wurde durch eine wahlweise abschaltbare Kopplung mehrerer Funktionstasten eine automatische Löschung bei Multiplikation sowie ein beschleunigter Ablauf der Mehrfachmultiplikation und Speicherung erreicht. Dann erfolgte die Umstellung auf die Baureihe R 44 SM, welche sich durch die Erhöhung der Geschwindigkeit von 400 auf 500 U/min und die moderne Formgebung von den bisherigen Modellen R 21 bis R 38 SM unterschied.

Als letzte größere Verbesserung wurde die Speichereinrichtung in ihrem Aufbau vereinfacht, wobei gleichzeitig dem

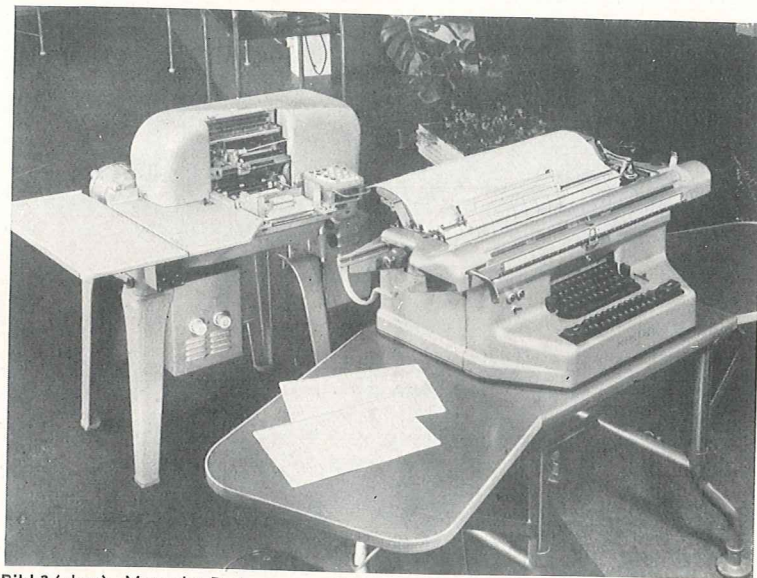


Bild 3 (oben). Mercedes-Buchungsmaschine, gekoppelt mit einem Arithma-Bandlocher

Bild 4 (unten). Mercedes-Multiskript

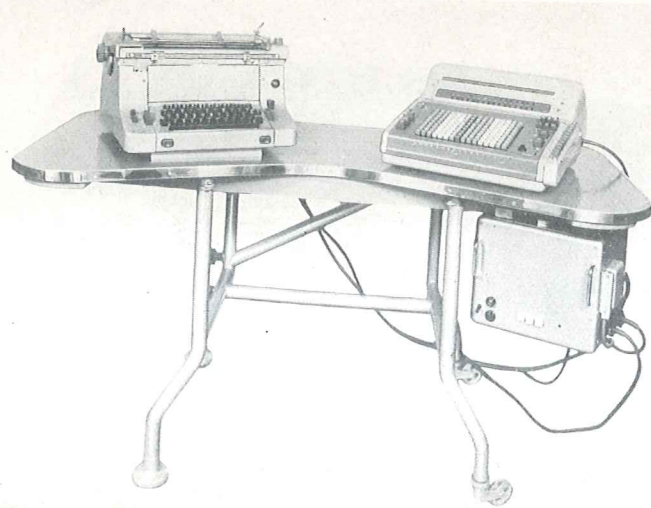


Bild 5. Mercedes-Rechenautomat R 43 SM



Bild 6. Mercedes-Rechenautomat R 44 SM

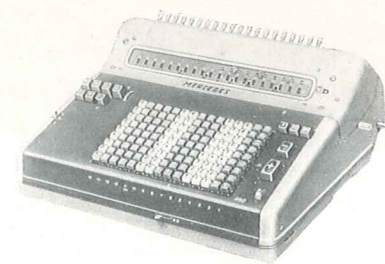


Bild 7. Mercedes-Rechenautomat R 40

Äußeren der Maschine gedient wurde. Gelegentlich dieser Umkonstruktion erhielt der Speicher eine Kommaeinrichtung und wurde, genau wie das Resultatwerk und das Umdrehungszählwerk, durch ein Schauglas abgedeckt und damit besser ablesbar.

Im Zuge der Typenbereinigung werden nun seit 1959 nur noch die drei Typen R 43 SM (Bild 5) als 16stelliger Vollautomat, R 44 SM (Bild 6) als 20stelliger Vollautomat und

R 40 (Bild 7) als 20stelliger Halbautomat hergestellt, womit günstige Voraussetzungen für eine rationelle Fertigung gegeben sind.

Durch diese Verbesserungen sind Rechenmaschinen entstanden, die sich auch heute in der Spitzengruppe behaupten, da die bisherigen Vorteile, vor allem der einfachen Bedienung und günstigen Verarbeitbarkeit großer Zahlen, selbstverständlich beibehalten wurden. NTB 372

Aufgaben des VEB Bürotechnik zur Mechanisierung der Verwaltungsarbeit

B. STEINIGER, Leipzig

Es ist bekannt, daß in den letzten Jahrzehnten die Zahl der Verwaltungsangestellten um den mehrfachen Prozentsatz zugenommen hat wie die Zahl der in der Produktion Beschäftigten. Noch auffälliger ist die Abweichung in der Entwicklung der Arbeitsproduktivität.

Die Gründe für diese unterschiedliche Entwicklung sind darin zu sehen, daß in den letzten hundert Jahren durch systematische Analyse des Produktionsprozesses eine konsequente und sich steigernde Arbeitsteilung und Technisierung erfolgte, die zunächst mit dem Einsatz von Einzelmaschinen für spezielle Arbeitsgänge, d. h. mit der einfachen Mechanisierung, begann und sich nunmehr der komplexen Mechanisierung und Automation (Taktstraßen) nähert. Selbstverständlich beruht die Erhöhung der Arbeitsproduktivität nicht allein auf dem Einsatz technischer Arbeitsmittel, sondern insbesondere auch auf der Anwendung einer besseren Arbeitsorganisation und -methodik.

Technische Arbeitsmittel für die Verwaltung sind zwar auch schon fast einhundert Jahre in Gebrauch, aber ihre Anwendung erfolgte weniger planvoll und konsequent; sie unterlag weitgehend Einflüssen sekundärer Bedeutung. Der tiefere Grund war zweifellos der auf mangelnder Analyse der Arbeitsvorgänge beruhende Fehlschluß, daß die Denkarbeit, die der Verwaltungsarbeit ursächlich zugrunde liegt, nicht zu mechanisieren sei. Im wörtlichen Sinne ist das auch nicht der Fall. In Wirklichkeit handelt es sich darum, die schöpferische Denkarbeit von schematischer, sich wiederholender und ermüdender Nebenarbeit zu entlasten, die die technischen Arbeitsmittel bei zweckmäßigem Einsatz genauer und schneller auszuführen vermögen als der Mensch selbst. Die Folge der ungenügenden Arbeitsanalyse war die Übersetzung des Verwaltungsapparates mit Arbeitskräften.

Mit der richtigen Erkenntnis, daß eine allgemeine und intensivere Anwendung neuzeitlicher Technik in der Verwaltungsarbeit geboten sei, um der bedenklichen Aufblähung und Unwirtschaftlichkeit des heutigen Verwaltungssystems zu begegnen, entstand fast zugleich die irrige, mechanistische Auffassung, daß modernste Technik allein das Übel mindern oder beseitigen könne. Diese noch nicht völlig überwundene Einstellung führte häufig zu Enttäuschungen und empfindlichen Fehlschlägen.

Wie auf jedem anderen Gebiet ist auch in der Verwaltungsarbeit der technische Fortschritt nur wirksam, wenn die eingesetzten Mittel optimal genutzt werden und der Aufwand

in einem gesunden wirtschaftlichen Verhältnis zum Ergebnis steht. Folglich genügt es nicht, das Problem technisch zu bewältigen, es muß auch wirtschaftlich gelöst werden. Das ist vor allem eine Angelegenheit der Organisation, die die technischen Hilfsmittel in zweckmäßiger Potenz einsetzt.

Maschinen, die unmittelbar für die Produktion bestimmt sind, wie Werkzeugmaschinen, Buchdruckmaschinen, Textilmaschinen u. a., gelangen fast ausschließlich in die Obhut ausgebildeten Fachpersonals, dem die Anwendung und Instandhaltung der Arbeitsmittel als Grundkenntnisse des Berufs vertraut sind. Anders liegt es bei Büromaschinen, deren Benutzer verständlicherweise in den wenigsten Fällen über das technische Können und die Hilfsmittel verfügen, um die Pflege der Maschinen einwandfrei zu besorgen. Die Bedienung der Maschinen ist anfangs meist nicht geläufig, da bisher die Ausbildung auch nur mit den verbreitetsten Grundtypen der Büromaschinen weder an den Fach- und Berufsschulen noch in der Lehrausbildung obligatorisch eingeführt ist.

Die Herstellerwerke hatten daher fast ausnahmslos in Zusammenarbeit mit ihren Vertretungen einen intensiven und ausgedehnten Kundendienst für die organisatorische Beratung und die technische Betreuung aufgezogen. Diese Kundendienste waren vorwiegend auf bestimmte Erzeugnisse ausgerichtet, wodurch volkswirtschaftlich gesehen ein überhöhter Aufwand entstand. Es lag ferner in der Natur des Konkurrenzsystems, daß die Beratung meist sehr einseitig ausfiel.

Durch den Zusammenschluß mehrerer werkeigener Kundendienststellen entstand 1950 in der DDR der Betrieb MECHANIK mit Niederlassungen in den bedeutendsten Städten der Republik. Er führte, neben noch bestehenden spezialisierten Kundendiensten, für den größten Teil der Herstellerwerke die Beratung, die Organisation, die Schulung der Bedienungskräfte, ferner die Aufstellung, Instandhaltung und Reparatur der Büromaschinen durch. 1958 übernahm der Betrieb, der seit einigen Jahren den Namen BÜROMASCHINEN-REPARATURWERK BERLIN führte, von den bisher beauftragten Handelsorganen den Vertrieb der Büromaschinen höherer Ordnung, wie Fakturiermaschinen, Buchungsmaschinen, Lochbandgeräte, Elektronenrechner und Lochkartenmaschinen. Der Vertrieb dieser ausgesprochen organisationsgebundenen Arbeitsmittel in der gleichen Hand wie die Organisation gewährleistet unter den gesell-

schafflichen Bedingungen in der DDR den Vorrang des optimalen Wirkungsgrades vor zweckfremden Zielen. 1959 erhielt der Betrieb den Namen VEB BÜROTECHNIK; er umfaßt jetzt 40 technische Außenstellen und 7 Organisationsbüros. Die Zahl der Beschäftigten übersteigt 1400. Erfahrene Fachmechaniker, gut ausgestattete Werkstätten und ein stattlicher Kraftfahrzeugpark gewährleisten einen zuverlässigen Kundendienst. In eigenen Lehrwerkstätten werden von den besten Meistern fähige Nachwuchskräfte herangebildet.

Die ausgewählten Mitarbeiter der Organisationsbüros, Praktiker und Hochschulabsolventen, verfügen nach ihrer umfassenden und gewissenhaften Ausbildung im betriebs-eigenen Schulungszentrum über die vielseitigen technischen und wirtschaftlichen Spezialkenntnisse, die zur Durchführung ihrer verantwortungsvollen Aufgaben unerlässlich sind.

Der VEB BÜROTECHNIK hat also die Aufgabe, die Leistungsfähigkeit volkswirtschaftlich wertvoller Arbeitsmittel, wie sie die Büromaschinen darstellen, zu erhalten, zum anderen für den zweckmäßigen Einsatz dieser Arbeitsmittel mit dem höchsten ökonomischen Nutzeffekt einzutreten und hierfür planvolle Arbeit im Einzelfall und überbetrieblich zu leisten. Der Verwirklichung dieser Ziele dient eine exakte Organisation und die sorgfältige Zusammenarbeit mit staatlichen Organen, den Herstellerbetrieben und den Verbrauchern.

Als Voraussetzung für die wirksame operative Arbeit betreibt die Organisationsabteilung des VEB BÜROTECHNIK eine systematische Forschungsarbeit über Grundlagen und Methoden zur Anwendung technischer Arbeitsmittel in der Verwaltung. Daran sind die zentrale Organisationsleitung, das Schulungszentrum und die Organisationsbüros in Zusammenarbeit mit staatlichen, wissenschaftlichen und betrieblichen Institutionen beteiligt. Dieses wichtige Arbeitsgebiet umfaßt u. a. die Schaffung von Musterorganisationen, Einheitsvordrucken, Arbeits- und Zeitstudien, Untersuchungen und Empfehlungen für die Verbesserung vorhandener und die Entwicklung neuer technischer Arbeitsmittel.

In der operativen Organisation dient die bisherige Arbeitsweise vorwiegend der einfachen Mechanisierung von Teilgebieten, wobei es noch im Ermessen des Bedarfsträgers liegt, die Notwendigkeit einer Mechanisierung selbst zu beurteilen und die Arbeitsmittel anzufordern. Diese Anforderung wird vom VEB BÜROTECHNIK durch eine Wirtschaftlichkeitsuntersuchung¹⁾ auf ihre Berechtigung geprüft. Entsprechend dem Ausfall der Wirtschaftlichkeitsuntersuchung (mehrere Dringlichkeitsstufen) und der volkswirtschaftlichen Bedeutung des Bedarfsträgers erfolgt durch den VEB BÜROTECHNIK die Zuteilung der zweckgemäßen Arbeitsmittel, gegebenenfalls abweichend von der Anforderung, und die Organisation.

Die Organisationsarbeit bezieht sich in Sonderheit auf die Arbeitsmethodik, den Arbeitsablauf, den Zeit- und Arbeitskräfteaufwand, die speziellen Bedienungsanweisungen für die Maschinenarbeiten, die Entwicklung von Sondervordrucken und den Vorschlag von Einheitsvordrucken. Der betriebsindividuelle Arbeitsplan wird unter Anleitung des Organisators vom Betrieb selbst aufgestellt, weil das die wirksamste Methode für die Mitarbeiter des Betriebes ist, schnell die notwendige Sicherheit in der Anwendung der neuen Arbeitsweise zu gewinnen. Die Aufstellung und Inbetriebsetzung der Maschinen geschieht durch Fachmechaniker der zuständigen technischen Außenstellen des VEB BÜROTECHNIK.

Die Einweisung der Bedienungskräfte nimmt der Organisator oder eine Assistentin des Organisationsbüros unmittelbar im Anschluß an die Aufstellung vor. Die betreffenden Mitarbeiter des Betriebes werden hierbei mit der grundsätzlichen Handhabung der Maschinen und mit den besonderen Eigenheiten der durchzuführenden Arbeiten vertraut gemacht. In den Fällen, in denen eine einheitliche,

¹⁾ Friedrich, G.: Der Wirtschaftlichkeitsnachweis (Ein neuer Weg bei Kundenberatungen und Verkauf von Buchungs- und Fakturiermaschinen in der DDR). NTB 2. Jg. (1958) H. 12, S. 291 und 292

triumphator

Handrechenmaschine

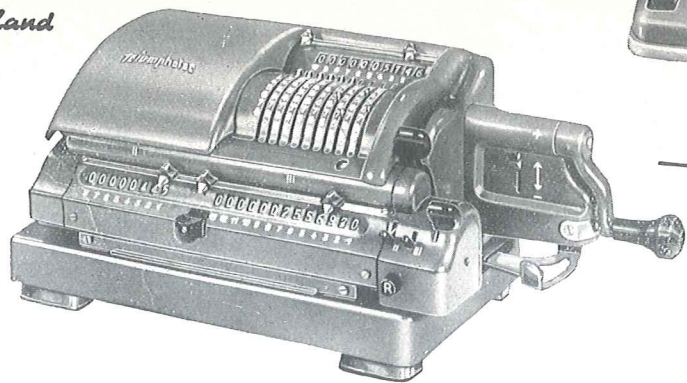
Modell CN 2 = ohne Rückübertragung
Modell CRN 2 = mit Rückübertragung

Spielend leicht mit einer Hand

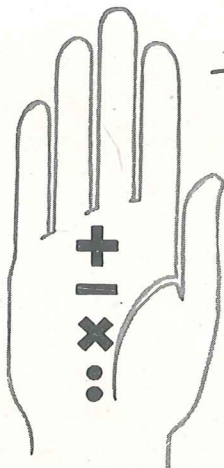
so vollziehen sich mit einer Triumphator-Handrechenmaschine alle wichtigen Rechenoperationen schnell und sicher

Anwendungsbeispiele:

- Addition
- Subtraktion
- Multiplikation
- Division
- Verkürzte Multiplikation
- Prozentrechnen
- Kombiniertes Rechnen
- Fortlaufende Multiplikationen

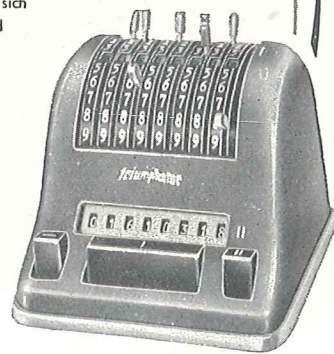


VEB TRIUMPHATOR-WERK
MOLKAU BEI LEIPZIG



Kleinaddiermaschine

Mit dieser handlichen und stabilen Kleinaddiermaschine lassen sich Additions-, Subtraktions- und Subtraktionsaufgaben unter Null bei einer Kapazität von 999999,99 leicht und sicher lösen. Weiche Einstellung durch große farbige Hebel und ein übersichtliches Zahlenfeld machen die Bedienung besonders angenehm.



zentrale Organisation für alle Betriebe einer Wirtschaftsgruppe oder Branche festgelegt ist und bereits mehrfach angewendet wurde, erfolgt die Ausbildung der Bedienungskräfte vielfach bereits in den Vorläuferbetrieben. In Zukunft soll grundsätzlich eine Vorausbildung durch das Schulungszentrum des VEB BÜROTECHNIK stattfinden. Für Personal der Lochkartenanlagen und Elektronenrechner ist das selbstverständlich.

Die Einzelheiten der Garantiaushaltung sind gesetzlich geregelt; sie wird von den technischen Außenstellen des VEB BÜROTECHNIK wahrgenommen.

Eine beabsichtigte Mechanisierung kann sich auf generelle Arbeitsgebiete erstrecken, wie etwa Schreiben, Rechnen, Transport, Nachrichtenübermittlung, oder sie hat genau begrenzte Arbeitsgebiete zum Gegenstand, z. B. Technologie, Registratur, Rechnungswesen. In der Regel trifft das zweite zu, mit deutlicher Bevorzugung des Rechnungswesens. Der erste Weg wird meistens in Unkenntnis der vorhandenen Möglichkeiten unterschätzt und wahrscheinlich deswegen vernachlässigt, weil spezifische Probleme dringender erscheinen als allgemeine und ihre Lösung eine schnellere und größere Wirkung verspricht.

Wenn man sich die eingangs angedeutete Entwicklung der Technisierung des Produktionsprozesses vor Augen hält, so erscheint der erreichte, wenn auch in Ausnahmefällen beachtlich verbesserte Stand der Verwaltungsarbeit noch ziemlich konservativ. Um die optimale Nutzung der Arbeitsmittel, damit einesteiils die größere Wirtschaftlichkeit und Einschränkung des Verwaltungspersonals, anderenteils die kurzfristige, zuverlässige Bewältigung umfangreicheren

Stoffes und aufschlußreichere Ergebnisse zu erzielen, muß der Weg zur Komplexorganisation beschritten werden, der mindestens zur teilweisen Automation und Fließarbeit führt. Der VEB BÜROTECHNIK befaßt sich eingehend mit diesen Problemen, die in der DDR durch die eigene Produktion von Lochkartenmaschinen und Elektronenrechnern neben dem vorhandenen vielseitigen Erzeugungsprogramm hochwertiger Büromaschinen günstige Voraussetzungen ihrer Lösung besitzen.

Die gesellschaftlichen Bedingungen in der DDR ermöglichen es, die Komplexorganisation nicht nur in den Grenzen des Einzelbetriebes, sondern tatsächlich im volkswirtschaftlichen Maßstab durchzuführen, indem man sie auf Wirtschaftsgruppen ausdehnt, und, wo es sich als zweckmäßig erweist, Rechenzentren mit regionalem oder branchengebundenen Wirkungskreis errichtet.

Zur Lösung dieser zwingenden Probleme, die hier nur in großen Umrissen angedeutet werden, hat der VEB BÜROTECHNIK auf lange Sicht die unerläßliche Verstärkung seines Mitarbeiterstabes geplant, der im betriebs-eigenen Schulungszentrum eine vielseitige und gründliche Spezialausbildung erfährt. Dieses Schulungszentrum hat außerdem die Aufgabe, Bedienungspersonal zu schulen und durch Vorlesungen, Lehrgänge, Publikationen die Kenntnis neuzeitlicher Bürotechnik zu fördern und zu verbreiten. Darüber hinaus befaßt es sich mit Fragen der Grundlagenforschung.

Die Arbeit des VEB BÜROTECHNIK richtet sich somit bewußt und mit allen Kräften ausschließlich auf den Nutzen der gesamten Volkswirtschaft. NTB 379

Archimedes-Vierspezies-Rechenmaschinen im Laufe der Jahre

Als im Jahre 1878 die Glashütter und damit die deutsche Rechenmaschinen-Industrie gegründet wurde, hatte wohl niemand geahnt, welche Bedeutung dies für die bereits durch ihre Präzisions-Uhren-Industrie bekannt gewordene Erzgebirgsstadt und auch für die in der Welt führend gewordene deutsche Rechenmaschinen-Industrie überhaupt haben würde. Heute ist die Rechenmaschine auf allen Gebieten, auf denen Rechenarbeiten zu erledigen sind, unentbehrlich und etwas Selbstverständliches geworden.

Aus kleinsten Anfängen heraus wurden nach dem Staffelwalzensystem arbeitend, die ersten Vierspezies-Rechenmaschinen gefertigt und gründlichster Erprobungen unterzogen. Diese ersten brauchbaren Maschinen hatten im Umdrehungszählwerk noch keine Zehnerübertragung, statt der jetzt üblichen Tasten-Einstellung wurden die Rechenwerte durch Schieber eingestellt und das Gehäuse der Maschine bestand aus einem polierten Holzkasten mit einer eingebauten kleinen Schiefertafel für Notizen.

In dem Bestreben, den Aufbau der Maschine und ihre Funktion immer mehr zu verbessern, brachte Archimedes 1937 ihre Typen L und LK auf den Markt. Das Modell L gestattete alle einschlägigen Rechnungen, die man von einer Vier-

spezies-Rechenmaschine erwartet, schnell und sicher lösen zu können. Sie besitzt außer den selbstverständlich gewordenen elektrischen Plus- und Minus-, sowie Transporttasten, vollautomatische Division. Ferner elektrische Löschung der Rechenwerke im Schlitten und zur Erleichterung der Divisionseinstellung, die automatische Divisions-Voreinstellung. Der Einbau einer Druckeinrichtung erfolgte ebenfalls im späteren Verlauf am Modell L.

Diese beiden vorgenannten Typen wurden bis 1945 im Werk gefertigt. Zu dieser Zeit war es immer das Werk Archimedes, das bis Kriegsende allein in Deutschland elektrische Rechenmaschinen fertigte.

Nach dem Kriege 1945 blieb es den Werkträgern überlassen, sich ihr Werk wieder aufzubauen. Mit außerordentlicher Zähigkeit ist es ihnen gelungen, die Bombenschäden zu beseitigen und die Produktion von Rechenmaschinen wieder vorzubereiten.

Beginnend mit der Produktion von Handmaschinen wurden auch bald die elektrischen Modelle NE und NEL auf den Weltmarkt gebracht und fanden diese Maschinen außerordentlichen Absatz. Die Weiterentwicklung führte schließlich

Bild 1. Archimedes-Vollautomat PA 18

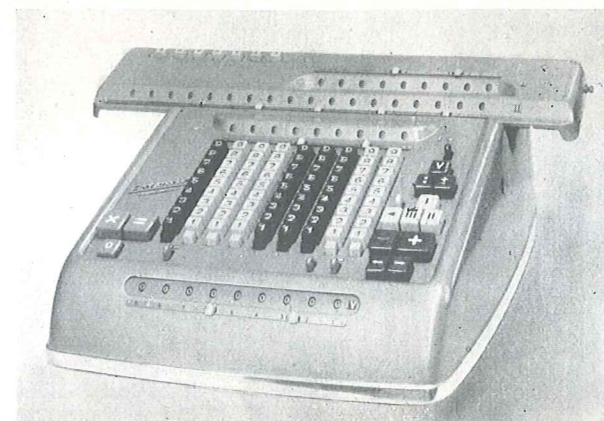
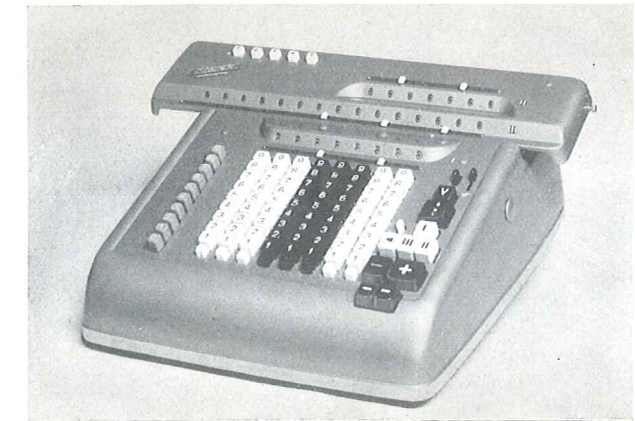


Bild 2. Archimedes-Schnellautomat PEM 15



lich zur Produktionsaufnahme des sehr leistungsstarken und formvollendeten Vollautomaten Modell PA (Bild 1), dem Schnellautomat Modell PEM (Bild 2) und dem Automat PE für den Weltmarkt. Archimedes ist heute wieder ein modernes Spezialwerk für Vierspezies-Rechenmaschinen, in dem 500 Werk­tätige in hellen, gut gestalteten Arbeitsräumen eines Haupt- und Nebenwerkes arbeiten. Die Herstellung der vielen Einzelteile erfolgt auf der Basis der höchstentwickelten Technik, die Montage nach einem bestens bewährten Baukastensystem.

Infolge ihrer hohen Qualität wurde den Archimedes-Rechenmaschinen das höchste Gütezeichen der DDR bewilligt. Außerdem erhielt der Betrieb durch die Regierung der Deutschen Demokratischen Republik die höchste Auszeichnung für Formgebung und Farbgestaltung für seinen Rechenautomaten PE.

Im Lehrkombinat „Makärenko“ in Glashütte werden jährlich Nachwuchskräfte an Feinmechanikern und Werkzeugbauern für den Betrieb ausgebildet. Darüber hinaus werden in einem vorbildlich organisierten polytechnischen Unterricht die Schüler und Schülerinnen der Grundschule Bärenstein

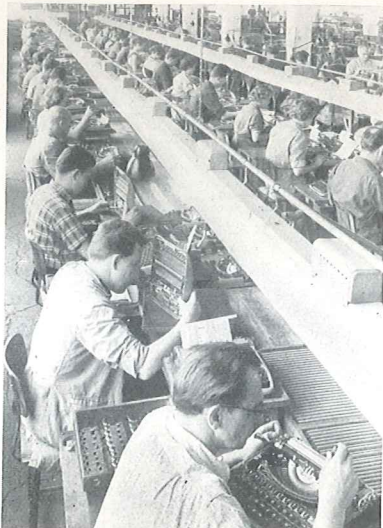
Spitzenerzeugnisse aus dem VEB Groma

Eine harte Arbeit mußten die Arbeiter, Ingenieure und Angestellten des VEB GROMA, Büromaschinen in Markersdorf/Chemnitz leisten, um nach Beendigung des Krieges ihren Betrieb wieder einzurichten und die Produktion von GROMA-Schreibmaschinen erneut aufzunehmen. Mit Umsicht und Energie gingen alle an die Arbeit, damit der in die Hände des Volkes übernommene Betrieb gut ausgebaut werden konnte, denn alle Belegschaftsmitglieder hatten den Ehrgeiz, dem Betrieb eine immer größere Bedeutung zu geben.

Heute darf man wohl sagen, daß alle die Anstrengungen und Bemühungen durchaus gelungen sind; denn die GROMA-Erzeugnisse haben sich in allen Erdteilen durchgesetzt und sich Anerkennung verschafft. Waren es vor 10 Jahren 7 Länder, in welche GROMA-Schreibmaschinen exportiert wurden, so sind es heute rund 90 Länder, in denen man auf diesen Maschinen schreibt.

Von allen in der DDR hergestellten Schreibmaschinen haben wohl die GROMA-Modelle den größten Wandel durchgemacht. Die heutigen Modelle erinnern in keiner Weise mehr an die vor Jahren gelieferten und das hat selbstverständlich vor allen Dingen mit dazu beigetragen, ihre Beliebtheit in aller Welt so zu steigern. Betrachten wir uns doch einmal diese Modelle näher:

Montage-Taktstraße der Kolibri



Combina-Taktstraße in der Montage



für die im Betrieb vorkommenden Berufe interessiert. Die besten Wirtschaftsfunktionäre halten regelmäßig Vorträge vor den letzten beiden Jahrgängen dieser Schule und vermitteln ihnen dadurch das erste Grundwissen für ihre späteren Berufe.

Auch die Werk­tätigen des Betriebes haben die Bedeutung ihrer Fertigung vollkommen erkannt. Sie bemühen sich, durch die Bildung von sozialistischen Brigaden und sozialistischen Arbeitsgemeinschaften, ihre Planaufgaben zu erfüllen und überzuerfüllen.

Seit 1945 gelangten Zehntausende von Archimedes-Vierspezies-Rechenmaschinen in alle Welt zum Versand. Die Werk­tätigen der Erzgebirgsstadt Glashütte sind stolz darauf, die ursprünglichen Pioniere der deutschen Rechenmaschinenfertigung zu sein und ihr wieder zu Weltruf verholfen zu haben. Sie werden sich auch in Zukunft bemühen, ihre schöpferische und produktive Leistungsfähigkeit weiter unter Beweis zu stellen. Sie werden auch auf dem Gebiet der elektronischen Rechenmaschinen, deren Erzeugung in Glashütte nebenher anzulaufen beginnt, erstklassige Qualitätsarbeit auf den Markt bringen. NTB 375

Seit langem gehört die „Kolibri“-Reiseschreibmaschine zu den führenden Maschinen dieser Klasse. Was diese kleine, formschöne und strapazierfähige Maschine leistet, ist überraschend und wird deshalb auch restlos von allen Fachleuten ebenso wie von allen Laien anerkannt. Ausgerüstet mit einer

normalen Tastatur von 44 Tasten
(88 Schriftzeichen),
Stechwalze,
automatischer Farbbandumschaltung,
2facher Zeilenschaltung usw.

leistet sie 6 bis 8 gut leserliche Durchschläge. Daß die „Kolibri“ in verschiedenen Farben und auf Wunsch auch zweifarbig geliefert wird, gereicht ihr ebenfalls zum Vorteil. Durch ihre kleinen Ausmaße, ihre vielen Vorteile und ihr geringes Gewicht ist sie tatsächlich auch die ideale Reiseschreibmaschine.

Einen neuen Weg beschritt man bei der Konstruktion der „Combina“. Aus der Erkenntnis heraus, daß die Kleinschreibmaschine sich immer mehr zu einer Korrespondenzmaschine entwickelt und sich auch in Büros Eingang verschafft, wurde dieses Modell mit Einrichtungen versehen, die man sonst nur bei Standardschreibmaschinen findet. Das wesentlichste an dieser Maschine ist die Segmentumschaltung, die ein leichtes Auswechseln der Wagen ermöglicht. Die „Combina“ kann mit Wagen von 24 cm oder 32 cm breiter Walze geliefert werden, und diese Wagen kann man durch einen einzigen Handgriff ohne weiteres gegeneinander austauschen. Ein hervorragend leichter Anschlag, automatische Bogenstütze, Anschlagregler, Typenhebelentwirrer, korrigierende Leertaste usw. sind weitere Vorteile dieses Modells. Die besondere Formschönheit der „Combina“ verschaffte ihr auch die Anerkennung durch das Institut für Angewandte Kunst in Berlin.

Zusammenfassend kann also gesagt werden, daß im VEB GROMA die Jahre gut genutzt worden sind. Die angestrenzte Arbeit aller Belegschaftsmitglieder hat beste Erfolge gebracht und dazu beigetragen, daß das Ansehen der DDR durch ihre Qualitätserzeugnisse mit gehoben wurde. In rund 90 Ländern der Erde sind GROMA-Erzeugnisse der Begriff bester Qualität.

Endmann NTB 370

Markkleeberg zeigte Mechanisierung der Buchungsarbeiten in Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften

Forschungsarbeiten auf dem Gebiet der Mechanisierung der Verwaltungsarbeit haben ergeben, daß die Bildung von zentralen Buchungsstationen das geeignete Mittel ist, die Buchungsarbeiten von Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften maschinell durchzuführen. Die seit Oktober 1958 im MTS-Bereich Döberitz bei Delitzsch bestehende Buchungsstation wurde im Auftrag der Akademie der Landwirtschaftswissenschaften, Forschungsstelle Gundorf, für die Zeit der Landwirtschaftsausstellung nach Markkleeberg verlegt. Dort hatte das breite Publikum zum ersten Male Gelegenheit, eine solche Station im praktischen Einsatz zu sehen. Der Besucher der Landwirtschaftsausstellung sah in Halle 10 ein hinter Glas eingerichtetes Büro mit einem ASTRA-Buchungsautomaten Klasse 170, dem Arbeitsmittel für diese Organisation.

Zwei Maschinenbuchhalterinnen bedienten im Wechsel diesen Automaten. Ferner zeigte eine graphische Darstellung, wie der Transport des Beleg- und Kontenmaterials organisiert wird. Auf der gegenüberliegenden Seite befanden sich 7 Schautafeln mit Buchungsbeispielen, die sehr klar den Ablauf der Buchungsarbeiten erkennen ließen. Fachkundiges Personal gab Erläuterungen über Sinn und Zweck der zentralen Buchungsstation. Der dort geführte Erfahrungsaustausch mit Buchhaltern von LPG, MTS, Rechnungsinspektoren und ausländischen Delegationen war äußerst fruchtbringend und bestätigte die Richtigkeit des eingeschlagenen Weges.

In der Buchungsstation wurden die Finanzen und Arbeitseinheiten für 11 LPG gebucht. Diese umfassen eine landwirtschaftliche Nutzfläche von etwa 7000 ha mit etwa 1300 Genossenschaftsmitgliedern. War es vor Errichtung

der Buchungsstation nur einer LPG möglich, die Kostenrechnung durchzuführen, so sind durch die Mechanisierung nunmehr alle 11 LPG zur Kostenrechnung übergegangen. Vorher war es kaum möglich, die Arbeitseinheiten auf Kostenstellen aufzuteilen und die entsprechenden Analysen daraus zu fertigen. Heute ermöglicht der Buchungsautomat die Aufgliederung der Arbeitseinheiten auf bis zu 50 Kostenstellen.

Der LPG-Buchhalter bekommt von der Buchungsstation umfangreiches Zahlenmaterial, aus dem er die finanziellen und ökonomischen Veränderungen seiner LPG erkennen kann. Er hat durch Fortfall der manuellen Buchungsarbeit eine Zeiteinsparung von etwa 60 Prozent und wird nunmehr frei für operative Anleitung. Somit stellt die zentrale Buchungsstation für die Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften eine große Hilfe dar.

Der zur Verwendung kommende ASTRA-Buchungsautomat Klasse 170 eignet sich durch seine hohe Automatik, die schnelle Arbeitsweise, 55 Rechenwerke mit Registriereinrichtung und Volltext vortrefflich für die Lösung dieser Aufgaben. Er ist bei der erwähnten Betriebsgröße rationell eingesetzt und ausgelastet.

Vielen Besuchern hat zweifellos der Erfahrungsaustausch an der Buchungsstation wertvolle Hinweise gegeben, die sie für ihre weitere Tätigkeit in der LPG nutzbringend anwenden werden. Die Herstellerbetriebe von Buchungsautomaten nahmen durch Markkleeberg zur Kenntnis, daß der sozialistische landwirtschaftliche Sektor neue Möglichkeiten des Einsatzes von Buchungsautomaten bietet, wenn die richtige Organisationsform angewendet wird.

NTB 392 Lehmann

Industrierausstellung in Beirut



Der libanesische Ministerpräsident Rashid Kerame (links) besuchte am 27. Mai 1959 anlässlich der Industrierausstellung in Beirut den OPTIMA-Stand und informierte sich über die verschiedenen Schreibmaschinen-Modelle in arabischer und lateinischer Ausführung. Der Hauptanziehungspunkt auf dem Stand war, wie überall, eine gläserne Standard-Schreibmaschine OPTIMA M 12. In der Mitte Herr Dr. E. de Lucca, Generaldirektor der Firma Technical Supply Ltd., Kairo, die die Interessen des VEB OPTIMA Büromaschinenwerk Erfurt in den arabischen Ländern vertritt, bei der Begrüßung des hohen Gastes.

NTB 387

Kurznotizen

Mercedes liefert mehr Zählerwerke

Die verstärkte Mechanisierung der Verwaltungsarbeit besteht nicht allein darin, den Betrieben Büromaschinen in größerer Zahl als bisher zur Verfügung zu stellen. In erster Linie müssen die Voraussetzungen für einen rationellen Einsatz der neuen Maschinen sowie eine bessere Ausnutzung bereits vorhandener geschaffen werden. Die Arbeitskreise der verschiedenen Wirtschaftszweige arbeiteten hierzu entsprechend den branchebedingten Besonderheiten Richtlinien für das Rechnungswesen aus.

Die verstärkte Ausnutzung der vorhandenen Buchungs­maschinen durch Einbeziehung bisher manuell durchgeführter Arbeitsgänge stellte jedoch zusätzliche Anforderungen an die Maschinenausrüstung. Bei den in den Betrieben eingesetzten Mercedes-Buchungsmaschinen mit auswechselbaren Zählwerken ergibt sich, wenn sie für weitere bisher nicht maschinell durchgeführte Arbeitsgänge eingesetzt werden sollen, z. B. zur bereits maschinell durchgeführten Finanzbuchhaltung noch Material- und Nettolohnabrechnung, ein zusätzlicher Bedarf an Zählwerken. Aber auch bei Neubestellungen von Buchungsmaschinen werden jetzt wesentlich mehr Zählerwerke als bisher verlangt. Zahlreiche mittlere und kleinere Betriebe mit geringerem Beleganfall setzen jetzt die Maschinen zwecks voller Auslastung für mehrere Arbeitsgänge ein.

Die verstärkte Anforderung von Zählwerken führte zu langen Lieferfristen und zur Einschränkung der Zählwerksausrüstung bei Neubestellungen. Es war daher notwendig, im Herstellerwerk neue, fortschrittliche Arbeitsmethoden einzuführen, um den gestiegenen Bedarf befriedigen zu können. Die nunmehr bei Mercedes eingeführte Fließbandfertigung der Zählwerke brachte neben einer Leistungssteigerung von 25 Prozent eine weitgehende Arbeitsteilung und Spezialisierung mit sich, die zu einer wesentlichen Qualitätsverbesserung der Zählwerke führte. Es gelang, trotz verstärkter Exportanforderungen die Auftragsrückstände in Zählwerken zu beseitigen, und nachbestellte Zählwerke

können jetzt wesentlich schneller geliefert werden, so daß die Betriebe ihren Zählwerksbestand ergänzen können und nicht mehr zu befürchten brauchen, daß ihre Bestellungen zurückgewiesen werden.

NTB 391 Wolf

DDR exportiert nach 100 Ländern

Die Büromaschinenindustrie der DDR exportiert nach fast 100 Ländern der Erde. In einigen Betrieben umfaßt die Produktion für den Export mehr als $\frac{9}{10}$ der Gesamtproduktion. Ausländische Importeure begrüßen es besonders, daß mit der erhöhten technischen Leistung elektrischer Büromaschinen auch die Bedienungsmöglichkeiten verbessert wurden. So sind nunmehr alle Typen elektrischer Schreibmaschinen, Fakturier- und Buchungsmaschinen mit ausgezeichneten Vorsteck- und Anlegeautomaten für Konten, Auszüge und Belege lieferbar.

Pionierindustrie in Ghana

In Ghana, dem jungen selbständigen Afrika-Staat, ist man dazu übergegangen, zur schnelleren Entwicklung der Wirtschaft des Landes einige Industriezweige zu Pionierindustrien zu erklären.

So wurde kürzlich die Ghana Manufacturing Co. (Accra) Ltd., die Kisten und Säcke aus Fasern erzeugen wird, für eine Periode von drei Jahren zur Pionierindustrie erklärt. Demnächst soll die Erzeugung von Papier, Papiersäcken, Pappkartons und Büromaterialien ebenfalls zur Pionierindustrie erklärt werden.

Westdeutsche Exportsorgen bei Füllschreibgeräten

Der Exportanteil der westdeutschen Produktion an Füllschreibgeräten ist im Jahre 1958 leicht zurückgegangen. Er beträgt zur Zeit etwa noch 40 Prozent des gesamten Produktionswertes. Demgegenüber stiegen die Einfuhren auf diesem Gebiet von 1,6 Millionen DM auf 2,7 Millionen DM, wobei der Anteil der Kugelschreiber 40 Prozent (bisher 25 Prozent) ausmachte. Die stärksten Sorgen macht man sich in Westdeutschland wegen der Japankonkurrenz, die mit peinlich genauen Nachahmungen westdeutscher Spitzenmarken auf den internationalen Märkten erschien. Offensichtlich traut man der Zusage der japanischen Regierung, diese Nachahmungen zu unterbinden, nicht ganz — die westdeutsche Füllschreibgeräteindustrie unterstützt recht eifrig europäische Konzentrationsbestrebungen auf diesem

Gebiet. So tagte Anfang August in Frankfurt/Main eine vorbereitende Kommission, die über einen europäischen Schreibgeräteverband einschließlich der Bleistiftindustrie beriet. Wie dazu bekannt wurde, will man die Vormachtstellung der EWG-Länder auch in diesem Verband sichern; man will je eine Verbandssektion für die EWG und die Freihandelszone schaffen.

Diktierereinrichtung über Fernsprech-Nebenstellenanlage

Um für die Besprechung zentral abgestellter Diktiergeräte ein eigenes Leitungsnetz mit Sprech- und Steuerleitungen zwischen Teilnehmer und Diktierplatz einzusparen, wurden jetzt Versuche bekannt, die in allen Betrieben vorhandenen Fernsprech-Nebenstellenanlagen für diesen Zweck mit heranzuziehen. Dabei können die Teilnehmer nach Wahl einer entsprechenden Rufnummer ihre Diktate „fernmündlich“ aufgeben.

Lehrberuf: Lochkarten-Kaufmann

Die Arbeitsstelle für betriebliche Berufsausbildung (ABB) in Bonn hat in einem Rahmenplan Empfehlungen für die systematische Heranbildung qualifizierter Fachkräfte für die maschinelle Datenverarbeitung herausgegeben. Die zeitlich fest umrissene Zusatzausbildung soll Angestellten mit einer abgeschlossenen kaufmännischen Berufsausbildung diejenigen Kenntnisse und Fertigkeiten vermitteln, die für eine „Übernahme von Arbeitsfunktionen an datenverarbeitenden Maschinen“ erforderlich sind. Die entsprechende Anerkennung des neuen Lehrberufes soll demnächst ausgesprochen werden.

Schwedische Büromöbelfabrik voll automatisiert

Der Atvidabergkonzern hat in Schweden die erste automatisierte Möbelfabrik bei einem Investitionsaufwand von etwa 11,5 Millionen SKr errichtet. Wie verlautet, soll damit eine Verdoppelung der bisherigen Kapazität in der Herstellung von Büromöbeln eintreten, die zu wesentlichem Teile dem Export zugute kommen dürfte. Planlegung und Durchführung der Neuanlage, die als eine der modernsten in Europa bezeichnet wird und von der man sich in Schweden offenbar einen erheblichen Wettbewerbsvorteil verspricht, hat fünf Jahre in Anspruch genommen. Die Anlage wurde von Handelsminister Lange eingeweiht.

NTB 400

Die Zeitschrift „Organizacja – Metody – Technika“, Warschau,

veröffentlichte in ihrem Heft 4/59 (Juli) u. a. folgende Beiträge

J. Starak: **Kosten und Effekte der Rationalisierung im Büro.** Im Artikel werden alle hauptsächlichsten Kosten der Büro-rationalisierung aufgezählt und denen die meßbaren und unmeßbaren Effekte und Vorteile gegenübergestellt.

T. Zaremba und W. Balasiński: **Moderne technische Hilfsmittel in der polnischen Finanzverwaltung.**

Die Autoren haben sich das Ziel gestellt, die Anwendungsmöglichkeiten von Elektronentechnik im Dienste der Finanzverwaltung zu untersuchen. Sie erörtern den Einsatz von Elektronenrechnern für verschiedene Tätigkeitsbereiche der Finanzorgane und fordern Schaffung einer entsprechenden Maschinenzentrale im Ministerium der Finanzen.

J. Cailleaux: **Mechanisierte Betriebsabrechnung in der Compagnie Billiard.**

Das französische Bauunternehmen Compagnie Billiard hat zwecks Besserung der Betriebsabrechnung Lochkartenmaschinen eingeführt. Beschreibung der dabei angewandten Arbeitsmethoden sowie der erzielten Vorteile.

J. Bielski: **Das Konsultationssystem in der öffentlichen Verwaltung.**

Der Gegenstand des Aufsatzes umfaßt das Problem der Konsultierung von Spezialisten und Experten verschiedener

Fachbereiche durch Verwaltungsstellen. Es werden insbesondere manche Formen dieser Tätigkeit der Staatsverwaltung in europäischen Ländern beschrieben.

T. Pietrzykowski und J. Winkowski: **Der Einsatz von Elektronenrechnern im Büro.**

Neue Errungenschaften in der Elektronentechnik führen zu entsprechenden Auswirkungen auch in der Büro- und Verwaltungsarbeit. Die Autoren machen den Leser mit den Perspektiven des Einsatzes der Elektrorechner in Polen bekannt.

A. Hansen: **Rationelle Ernährung und Leibesübungen des Verwaltungsangestellten.**

In der Fortsetzung des Zyklus der Aufsätze „Mensch in der Verwaltungsarbeit“ wird auf manche Probleme der rationalen Ernährung des Angestellten hingewiesen. Im zweiten Teile des Aufsatzes beschäftigt sich der Verfasser mit der Frage entsprechender Leibesübungen, die eine unerläßliche Bedingung des guten Gesundheitszustandes sind.

СОДЕРЖАНИЕ

Стр.

Otte: Народно-хозяйственное значение народной промышленности конторских машин	218
Gerschler: Народная промышленность конторских машин 1949-1959 гг.	219
Hildebrandt: 10 лет ГДР и 7 лет института для производства высокоточных электрических и механических приборов	225
Geiling: Политехническое обучение — реорганизация системы образования	227
Кейтгер: Коллектив-решающий фактор для высокой производительности	230
Prandl: 1949-1959 путь для создания специального производства конторских машин ..	231
— Бюро-машины марки Mercedes с применением техники пробивных лент	233
Steiniger: Задачи нар. предпр. „Bürotechnik“ для механизации работ в управлениях	235
— Машины „Архимедес“ для четырех видов вычисления, в течение последних лет	237
Endmann: Высококачественные изделия из нар. предпр. „Groma“	238

Bezugsmöglichkeiten unserer Zeitschriften im Ausland

Albanien: Ndermarja Shtetnore Botimeve, Tirana

Bulgarien: RAZNOIZNOS, 1, Rue Tzar Assen, Sofia

China: Guozi Shudian, Suchou Hutung 38, Peking

ČSR: Novinářstvi Orbis N. P., Stalinová 46, Praha XII

Jugoslawien: Jugoslawenska Knjiga, Terazije 27, Beograd

Korea: Kukte Sedjom, Pjōngjang

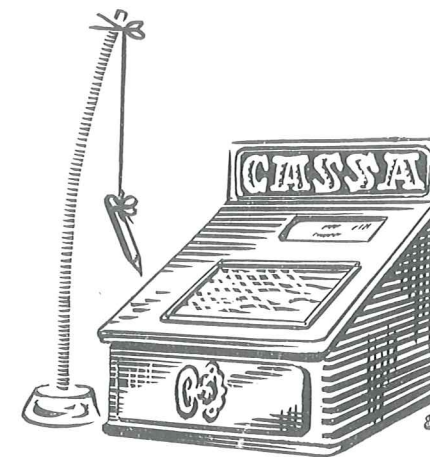
Polen: „RUCH“, ul. Wilcza 46, Warszawa

Rumänien: Direcția Generale a Poștei și Difuzării Presei, Palatul Administrativ C. F. R. Bucaresti

UdSSR: Städtischen Abteilungen des „SOJUZPECHATIJ“ bzw. Postämter und Postkontore

Ungarn: Kultura, P. O. B. 149, Budapest 62

In den übrigen Ländern durch den örtlichen Buchhandel oder die Firma Deutscher Buch-Export und -Import GmbH, Leipzig C 1, Leninstraße 16. In jedem Fall kann die Bestellung auch direkt an den VEB Verlag Technik, Berlin C 2, Oranienburger Straße 13/14, gerichtet werden.



Undenkbar

wäre in den heutigen Läden der Einsatz solcher Kassen-Veteranen. Heute setzt man moderne SECURA-REGISTRIERKASSEN ein, die durch ihre zweckmäßige Konstruktion und hohen Leistungen unentbehrliche Helfer des Handels wurden



VEB SECURA-WERKE · BERLIN N 4

können jetzt wesentlich schneller geliefert werden, so daß die Betriebe ihren Zählwerksbestand ergänzen können und nicht mehr zu befürchten brauchen, daß ihre Bestellungen zurückgewiesen werden.

NTB 391 Wolf

DDR exportiert nach 100 Ländern

Die Büromaschinenindustrie der DDR exportiert nach fast 100 Ländern der Erde. In einigen Betrieben umfaßt die Produktion für den Export mehr als $\frac{9}{10}$ der Gesamtproduktion. Ausländische Importeure begrüßen es besonders, daß mit der erhöhten technischen Leistung elektrischer Büromaschinen auch die Bedienungsmöglichkeiten verbessert wurden. So sind nunmehr alle Typen elektrischer Schreibmaschinen, Fakturier- und Buchungsmaschinen mit ausgezeichneten Vorsteck- und Anlegeautomaten für Konten, Auszüge und Belege lieferbar.

Pionierindustrie in Ghana

In Ghana, dem jungen selbständigen Afrika-Staat, ist man dazu übergegangen, zur schnelleren Entwicklung der Wirtschaft des Landes einige Industriezweige zu Pionierindustrien zu erklären.

So wurde kürzlich die Ghana Manufacturing Co. (Accra) Ltd., die Kisten und Säcke aus Fasern erzeugen wird, für eine Periode von drei Jahren zur Pionierindustrie erklärt. Demnächst soll die Erzeugung von Papier, Papiersäcken, Pappkartons und Büromaterialien ebenfalls zur Pionierindustrie erklärt werden.

Westdeutsche Exportorgane bei Füllschreibgeräten

Der Exportanteil der westdeutschen Produktion an Füllschreibgeräten ist im Jahre 1958 leicht zurückgegangen. Er beträgt zur Zeit etwa noch 40 Prozent des gesamten Produktionswertes. Demgegenüber stiegen die Einfuhren auf diesem Gebiet von 1,6 Millionen DM auf 2,7 Millionen DM, wobei der Anteil der Kugelschreiber 40 Prozent (bisher 25 Prozent) ausmachte. Die stärksten Sorgen macht man sich in Westdeutschland wegen der Japankonkurrenz, die mit peinlich genauen Nachahmungen westdeutscher Spitzenmarken auf den internationalen Märkten erschien. Offensichtlich traut man der Zusage der japanischen Regierung, diese Nachahmungen zu unterbinden, nicht ganz – die westdeutsche Füllschreibgeräteindustrie unterstützt recht eifrig europäische Konzentrationsbestrebungen auf diesem

Die Zeitschrift „Organizacija – veröffentlichte in ihrem Heft 4/59 (Juli) u.

J. Starak: **Kosten und Effekte der Rationalisierung im Büro.** Im Artikel werden alle hauptsächlichen Kosten der Büro-rationalisierung aufgezählt und denen die meßbaren und unmeßbaren Effekte und Vorteile gegenübergestellt.

T. Zaremba und W. Balasiński: **Moderne technische Hilfsmittel in der polnischen Finanzverwaltung.**

Die Autoren haben sich das Ziel gestellt, die Anwendungsmöglichkeiten von Elektrotechnik im Dienste der Finanzverwaltung zu untersuchen. Sie erörtern den Einsatz von Elektronenrechnern für verschiedene Tätigkeitsbereiche der Finanzorgane und fordern Schaffung einer entsprechenden Maschinenzentrale im Ministerium der Finanzen.

J. Cailleaux: **Mechanisierte Betriebsabrechnung in der Compagnie Billiard.**

Das französische Bauunternehmen Compagnie Billiard hat zwecks Besserung der Betriebsabrechnung Lochkartenmaschinen eingeführt. Beschreibung der dabei angewandten Arbeitsmethoden sowie der erzielten Vorteile.

J. Bielski: **Das Konsultationssystem in der öffentlichen Verwaltung.**

Der Gegenstand des Aufsatzes umfaßt das Problem der Konsultierung von Spezialisten und Experten verschiedener

An unsere Leser!

Wir weisen unsere geschätzten Leser schon heute darauf hin, daß wir das Heft 10/1959 unserer Zeitschrift „Die Technik“ im Zeichen des 10. Jahrestages der DDR in bedeutend erhöhter Auflage und mit stark erweitertem Umfang herausbringen. Trotzdem wird das Heft allen Interessenten zum bisherigen Preis von 3,- DM über den Buchhandel geliefert, und auch unsere Abonnenten erhalten das Heft zu den bisherigen Bedingungen.

Außerdem erscheint eine Auflage der „Technik“ in russischer Sprache, ebenfalls in erweitertem Umfang. Es wird in der Sowjetunion durch Meshdunarodnaja Kniga vertrieben.

Die englische Ausgabe wird von der Zeitschrift „Monthly Technical Review“ als Doppelheft besorgt.

Bestellungen für die englische Ausgabe erbitten wir durch den Buchhandel oder direkt an unseren Verlag.

Verlag und Redaktion
VEB Verlag Technik, Berlin

To our readers:

On the occasion of the tenth anniversary of the German Democratic Republic next October, issue No. 10 (1959) of our magazine „Die Technik“ will be published as special edition with many more pages and a such increased number of copies. The magazine may be obtained at the normal price (DM 3,-) from your local bookseller. Subscribers will receive their copy without extra charge.

A Russian language edition, also with an increased number of pages, will be distributed in the Soviet Union by Meshdunarodnaja Kniga.

The corresponding English language edition will be a two-in-one issue, No. 10/11 (1959), of „Monthly Technical Review“.

Please order your copy of this special issue through your bookseller or directly from the publisher.

Publisher and Editor
VEB Verlag Technik, Berlin

Нашим читателям!

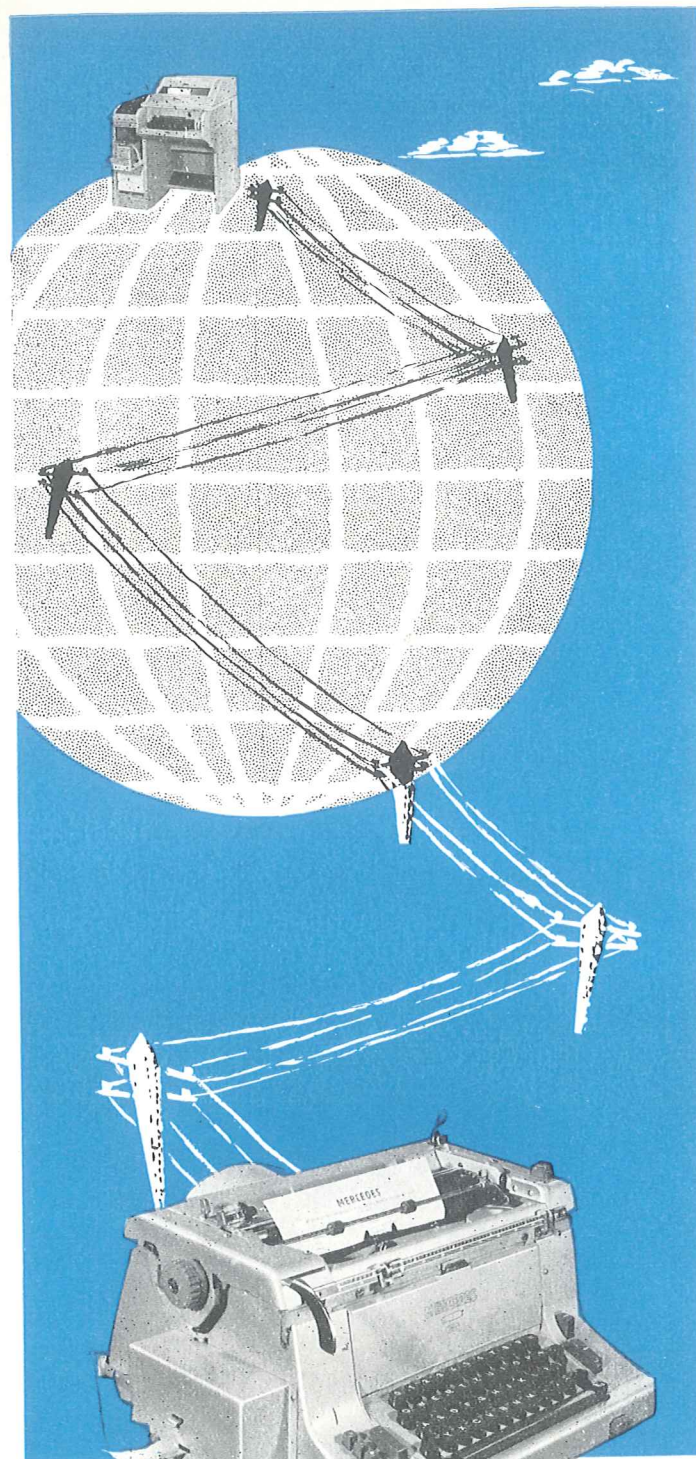
Мы уже теперь обращаем внимание наших уважаемых читателей на то, что мы выпуск 10/1959 нашего журнала „Die Technik“, в связи с 10-летием Германской Демократической Республики, издадим более значительным тиражом и в увеличенном объеме.

Несмотря на это наш журнал будет поставляться всем заинтересованным лицам через книжные магазины по прежней цене ГМ 3,—. Наши непосредственные подписчики будут так же получать наш журнал по старым условиям.

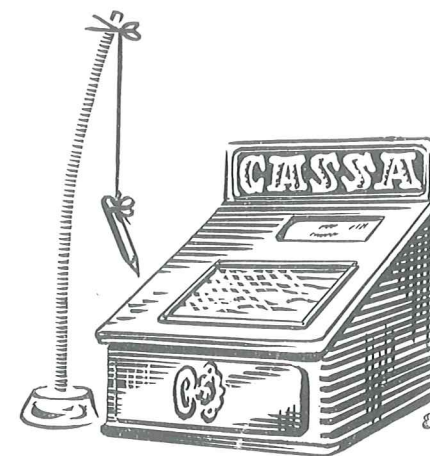
Кроме того одно издание журнала „Die Technik“ будет печататься на русском языке, так же в увеличенном объеме. Это издание можно будет в Советском Союзе получать через магазины „Международная книга“.

Английское издание будет распространяться журналом „Monthly Technical Review“ в виде двойного выпуска. Мы просим заказы на английское издание направлять к книжным магазинам или непосредственно обращаться к нашему издательству.

Издательство и редакция
VEB Verlag Technik, Berlin



MERCEDES Büromaschinen-Werke AG.
in Verwaltung Zella-Mehlis / Thüringen

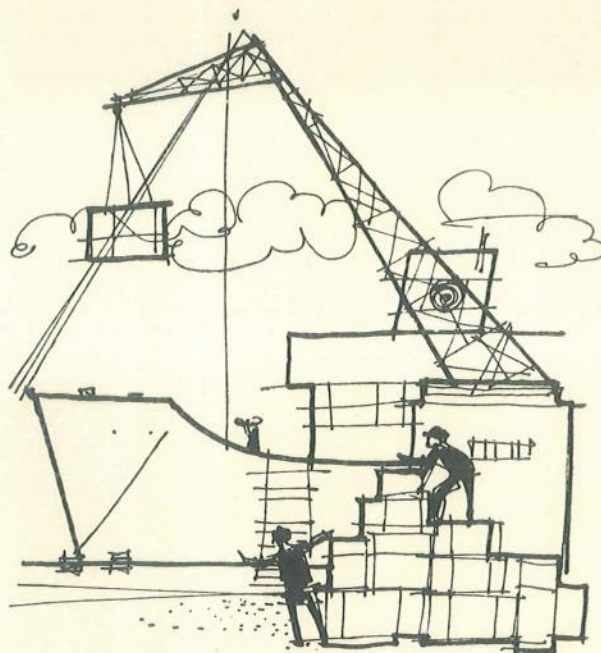


Undenkbar

wäre in den heutigen Läden der Einsatz solcher Kassen-Veteranen. Heute setzt man moderne SECURA-REGISTRIERKASSEN ein, die durch ihre zweckmäßige Konstruktion und hohen Leistungen unentbehrliche Helfer des Handels wurden



VEB SECURA-WERKE · BERLIN N 4



EXPORT IN ALLE WELT

OPTIMA-Schreibmaschinen und OPTIMATIC-Buchungsautomaten sind Spitzenerzeugnisse der Büromaschinenbranche. Fünfzigjährige Erfahrung bürgt für ihre hohe Leistungsfähigkeit.

*

OPTIMA M 12 mit Dezimaltabulator, leicht auswechselbaren Wagen verschiedener Breiten, ist die Schreibmaschine für hohe Leistungen.

*

OPTIMA Elite mit Tabulator ist das moderne und stabile Schreibgerät für den privaten Gebrauch.

*

OPTIMATIC-Buchungsautomaten Klasse 900/9000 sind leistungsstark, funktionstüchtig und organisatorisch anpassungsfähig. Für die Lösung von Organisationsproblemen bieten sie ein Höchstmaß an Funktionen, weitgehende Automatik, programmierten Arbeitsablauf und Sicherheit durch wirksame Kontrollen.

*

OPTIMATIC-Buchungsautomaten werden mit formschönen Möbeln geliefert.



Jetzt
auch mit
automatischer
Einzugsvorrichtung
lieferbar

·VEB OPTIMA BÜROMASCHINENWERK ERFURT·